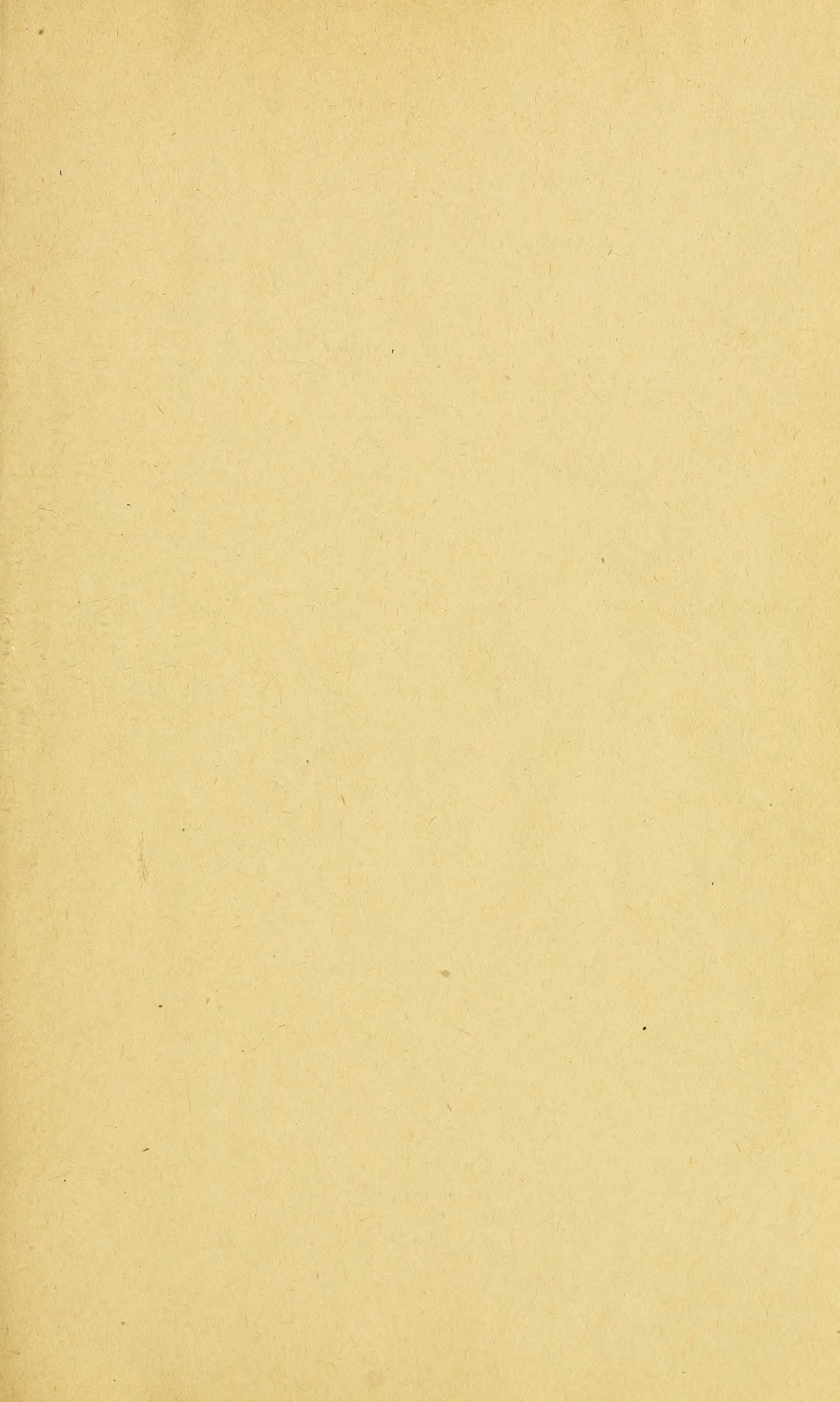
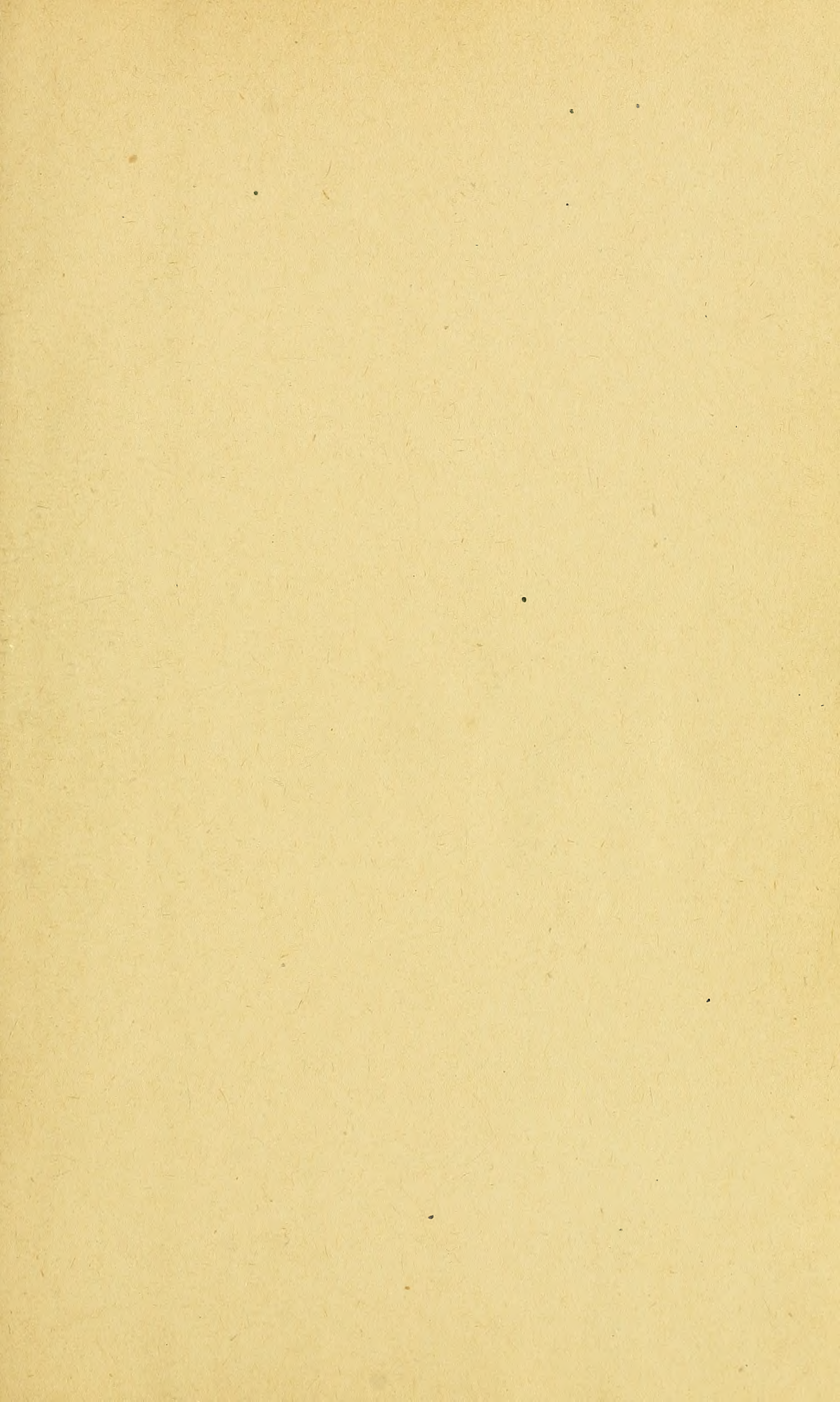
ORNITHOLOGY

OF

CURACAO.

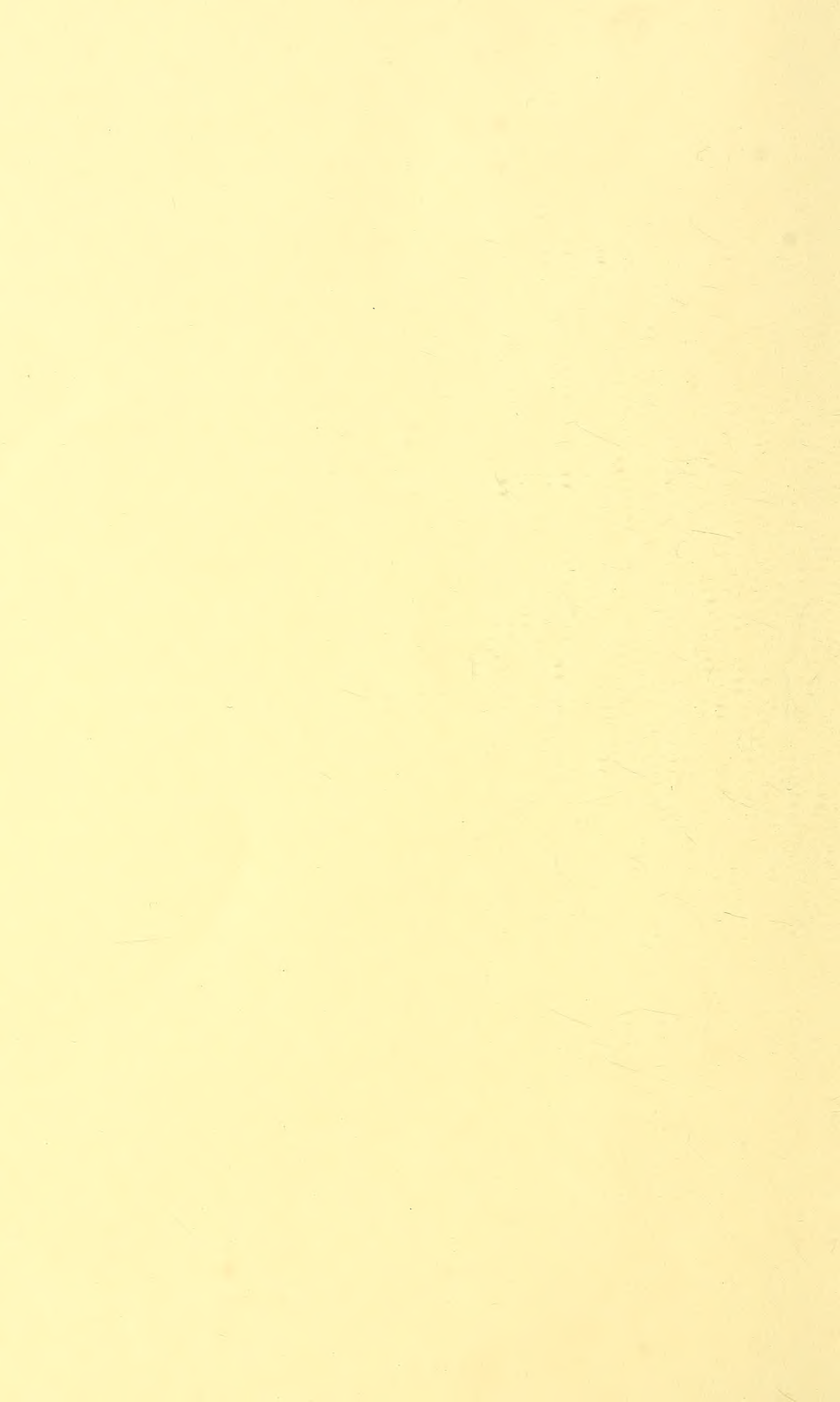












Die

Vögel der Insel Curaçao

nach einer von Herrn cand. theol. Ernst Peters daselbst angelegten Sammlung

bearbeitet

von

Hans von Berlepsch.

[Separatabdruck aus Cabanis Journal für Ornithologie, Jahrgang 1892, Januar-Heft.]

Naumburg a/S.
G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.).
1892.

Die Vögel der Insel Curaçao

nach einer von Herrn cand. theol. Ernst Peters
daselbst angelegten Sammlung
bearbeitet

von

Hans von Berlepsch.

Die gegenüber der Küste Venezuelas gelegenen niederländischen Inseln Bonaire, Curaçao und Aruba haben seit längerer Zeit meine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch genommen. Sind dieselben doch bisher in ornithologischer Beziehung fast ganz terra incognita geblieben, während die übrigen Inseln des westindischen Archipels durch tüchtige zoologische Forscher bereits mehr oder weniger sorgfältig untersucht und abgesammelt worden sind.

Was über die zuerst genannten Inseln in ornithologischer Beziehung bekannt gegeben ist, dürfte sich auf folgende Publicationen beschränken:

1. Herr Geo. N. Lawrence beschreibt in den Annals of the Lyceum of Natural History of New York vol. X (1874) p. 13 einen Colibri als *Chlorostilbon caribaeus* n. sp. Drei Exemplare dieser Art (von welchen zwei junge ♂ waren) hatte Lawrence von T. Bland erhalten, welchem sie von Herrn Henry R. Raven gegeben worden waren. Letzterer hatte diese Vögel von der Insel Curaçao mitgebracht. Später theilte Herr D. G. Elliot (Ibis 1875 p. 160 nota) mit, dass er den Typus von *C. caribaeus* Lawr. untersucht und sich davon überzeugt habe, dass die vermeintliche Art als Synonym zu *Ch. atala* Less. von Trinidad gezogen werden müsse.

2. Herr Geo. N. Lawrence beschreibt in den Annals of the New York Academy of Sciences vol. II Nr. 12 1883 p. 381 einen Amazonenpapagei von der Insel Aruba unter dem Namen

Chrysotis canifrons n. sp. Die Geschichte des Originals zu dieser Beschreibung ist eine eigenthümliche:

Der Vogel wurde von Herrn Dr. A. A. Julien im Frühjahre 1882 lebend nach New York gebracht, nachdem er von seinem Besuch der Inseln Curaçao, Buen-Ayre und Aruba zurückgekehrt war. Er erhielt ihn auf Aruba und sprach die Vermuthung aus, dass er auf Buen Ayre häufig sei, wo jedoch keine Exemplare erlangt wurden; zugleich versichert er, dass die Art auf Curaçao nicht vorkäme. Herr Lawrence, der in dem Vogel sofort eine neue Species erkannte, entwarf eine Beschreibung nach dem lebenden Thiere (dieselbe, welche er l. c. publicirt hat) und erhielt das Versprechen, dass im Falle des Krepirens dieses Vogels derselbe für ihn als Balg zubereitet werden sollte. Dies Versprechen wurde leider nicht gehalten. Der Vogel ging ein und wurde fortgeworfen. Der Typus von *Ch. canifrons* existirt also nicht mehr.

1884 3. Herr Robert Ridgway publicirt in den Proceedings of the United States National Museum vol. VII (1884) pp. 173—177 ein Verzeichniss der von den Herren J. E. Benedict und W. Nye als Mitglieder der United States Fish Commission auf ihrer Fahrt mit dem Steamer Albatross während eines kurzen Aufenthaltes auf der Insel Curaçao (nicht Curaçoa wie Ridgway schreibt) vom 10. bis 18. Februar 1884 gesammelten Vögel.

Die Zahl der von den Herren Benedict und Nye auf Curaçao erbeuteten Arten ist 6. Zwei derselben werden von Robert Ridgway als neue Species, eine als neue Subspecies beschrieben, und für eine Art wird ein neuer Name unter Reserve gegeben:

1. *Mimus gilvus rostratus* subsp. nov. — 2 Exemplare.
2. *Dendroica rufopileata* sp. n. — 2 Exemplare.
3. *Icterus curasoënsis* sp. n. — 1 Exemplar.
4. *Zenaida ruficauda* Bp. — 2 Exemplare (or sp. nov. *Zenaida vinaceo-rufa* Ridgw.?)
5. *Chamaepelia passerina* (L.) — 3 Exemplare.
6. *Ardea herodias* (L.) — 1 Exemplar

im Ganzen 11 Vogelbälge.

1887 4. Im Jahre 1885 besuchte der Geologe K. **Martin**, Professor für Geologie an der Universität zu Leiden, die Inseln Curaçao (9.—27. Januar, 11.—17. und 24.—26. Februar 1885), Aruba (28. Januar bis 10. Februar 1885) und Bonaire (18.—23. Februar 1885).

Da Herr Martin zunächst geologische Interessen verfolgte und

sein Reisebegleiter Herr van de Poll als Entomologe ebenfalls kein besonderes Interesse für Ornithologie gehabt zu haben scheint, so sind von dieser Expedition nur sehr wenige Vögel mitgebracht worden. Herr K. Martin hat aber in seinem ausserordentlich fesselnd geschriebenen Buche: „Bericht über eine Reise nach Niederländisch West-Indien und darauf gegründete Studien I. Land und Leute. Leiden E. J. Brill 1887“ sehr werthvolle Mittheilungen über diese Inseln veröffentlicht, welche auch für den Zoologen hohes Interesse bieten.

Nach Martin haben diese Inseln früheren Atollen ihren Ursprung zu verdanken, sie bestehen daher auch hauptsächlich aus Korallenkalken. Auf jeder der Inseln befinden sich beträchtliche Erhebungen, welche zumeist aus zerklüfteten Kalkfelsen und Erruptivgestein (Diabas) bestehen. So haben wir im Osten der Insel Curaçao den Tafelberg (Höhe 218 m), im Westen derselben den hauptsächlich aus Kieselschiefern gebildeten Christoffel-Berg (376 m). Auf Aruba befinden sich der Jamanato (183 m) und der Hooiberg (175 m), auf Bonaire der Brandaris (254 m). Die Vegetation der Inseln ist in Folge der fast beständig herrschenden Trockenheit eine sehr dürftige, besteht fast nur aus Aloëfeldern und niedrigem verkrüppeltem Manglegebüsch am Ufer, ferner verkrüppelten Dividivi (Libidibi coriaria) und den haushohen Armleuchtern gleichenden Cereen. Andre Bäume sind selten, nur auf Aruba befindet sich ein kleiner Palmenwald. Bonaire unterscheidet sich von Curaçao und Aruba durch verhältnissmässig üppigen Pflanzenwuchs.

Nach einer übrigens selten eintretenden Regenperiode soll sich die Vegetation auf diesen Inseln oft in überraschender Weise entwickeln. Die kleinen Inseln unter dem Winde, welche östlich vor den niederländischen liegen und zu Venezuela gehören, z. B. Orchilla, J. de Pico, und wohl auch Los Hermanos, zeigen nach Martin denselben geologischen Charakter wie Curaçao und stellen sich als gehobene durch Einschartungen getrennte Korallenriffe dar.

Los Roques ist noch heute Atoll, einem früheren Stadium von Curaçao entsprechend. Dagegen muss die Insel Margarita nördlich von der Küste Venezuelas, gegenüber Cumana, als ein losgerissener Theil des Festlandes betrachtet werden. Dasselbe mag dann wohl auch mit Tortuga der Fall sein, worüber Martin keine Mittheilungen macht.

Herr Martin erwähnt in seinem Buche die folgenden von ihm

auf den holländischen westindischen Inseln beobachteten Vogelarten:

I. Curaçao.

1. *Conurus pertinax* L. [richtig — H. v. B.]
2. „*tjutjubi*" [= *Mimus gilvus rostratus* Ridgw. — H. v. B.]
3. *Peristera passerina* L. [= *Columbigallina passerina* L.] — H. v. B.
4. *Ornismya prasina* Buff. [= *Chlorostilbon caribaeus* Lawr. — H. v. B.]
5. *Chrysolampis mosquitus* (L.) [richtig — H. v. B.]
6. „*Cacicus* (*Trupial*)" [= *Icterus xanthornus curaçaoensis* (Ridgw.) — H. v. B.]
7. *Certhiola martinicana* Reich. [= *Coereba uropygialis* Berl. sp. nov.]
8. „*warawara* (Buteo?)" [= *Buteo albicaudatus* (Vieill.)? — H. v. B.]
9. „*Falke* dem *tinnunculus* ähnlich" [= *Tinnunculus sparverius brevipennis* Berl. subsp. nov.]

II. Aruba.

1. „Eine *Conurus*-Art mit grauen Wangen (*E. chrysogenys Mass.*?), weder der *C. pertinax* von Curaçao, noch die *Conurus*-Art mit schwefelgelben Wangen von Bonaire (*C. carolinensis* Briss.)?" *)

2. Eine zweite grössere Papageienart welche den beiden anderen Inseln fehlt [= *Chrysotis canifrons* Lawr.? — H. v. B.].

III. Bonaire.

1. *Conurus* sp. [sp. nov.!? H. v. B.]
2. *Peristera passerina* [= *Columbigallina passerina* (L.)]

Aus dem von ihm und seinem Reisebegleiter gesammelten zoologischen Material zieht Herr Martin die folgenden Schlüsse:

„1) Die Fauna von Aruba und Curaçao (um von Bonaire wegen ungenügenden Materials nicht zu reden) schliesst sich eng an diejenige des Festlandes von Südamerika an. Mit Ausnahme der zwei neuen Arten der Gattungen *Crotalus* und *Poecilia* kommen alle oben angeführten Thiere auch an der gegenüberliegenden Küste vor. Erwähnenswerth ist indessen noch, dass *Cnemidophorus lemniscatus* auf Aruba Abweichungen zeigt,

*) Der *Conurus* von Bonaire dürfte wohl sicher eine neue Art ausmachen vielleicht auch derjenige von Aruba! — H. v. B.

die ihn zu einer Varietät der bekannten südamerikanischen Art erheben. Dasselbe gilt aller Wahrscheinlichkeit nach auch von *Cn. murinus* von Curaçao.

2) Unter sich zeigen die Faunen von Curaçao und Aruba eine sehr augenfällige Verschiedenheit, da nur ein kleiner Theil der Arten beiden Inseln gemeinsam ist. Es liegen Andeutungen vor, dass auch auf Bonaire ähnliche Unterschiede in der Fauna von derjenigen Arubas und Curaçaos angetroffen werden."

Die Wiedergabe der vorstehenden, dem Martin'schen Reisewerke entnommenen Mittheilungen erschien mir zum näheren Verständniss der nachfolgenden Studie über die ornithologische Fauna der Insel Curaçao unerlässlich. Uebrigens kann ich die genussreiche Lectüre dieses vortrefflichen Buches nicht genug empfehlen.

Die von Herrn Martin erwähnte Arbeit des Herrn Lidth de Jeude über die Fauna dieser Inseln (in den Notes from the Leyden Museum) ist mir leider noch nicht zu Gesicht gekommen.

Endlich muss ich noch einer die Colibri der Insel Aruba betreffenden Bücherstelle gedenken, welche ich in dem alten Reisewerke „Histoire naturelle et morale des îles Antilles de l'Amérique (par Rochefort) Rotterdam 1658" gefunden habe. Auf Seite 163 dieses Werkes in einem Artikel welcher „Du Colibry" überschrieben ist, lesen wir Folgendes:

„Au reste il se voit de ces Oiseaux presque en toutes les Antilles, mais selon la diversité des Iles ils diffèrent et de grosseur et de plumage. Les plus beaus et les plus petits de tous se trouvent en l'Ile d'Aruba qui releve de la Colonie Hollandoise, qui est a Coraçao."

Es ist wirklich wunderbar, dass wir heut zu Tage noch keine Colibri-Art von Aruba kennen, während das Vorkommen von Colibris daselbst schon im Jahre 1658 nachgewiesen worden ist.

Die Frage zu lösen, welche Art (oder Arten) von Rochefort gemeint sei, ob es sich dabei um eine für die Wissenschaft neue Art, oder vielleicht um den bekannten auch auf Curaçao vorkommenden *Chrysolampis mosquitus* handelt, bleibt künftigen Forschern vorbehalten.

Namentlich diese von mir gemachte bibliographische Entdeckung und das Factum, dass Herr Lawrence eine eigenthümliche *Chrysotis*-Art von derselben Insel beschrieben hat, sowie der Umstand, dass Herr R. Ridgway in einer kleinen Collection von

der Insel Curaçao unter 6 eingesammelten Arten 4 für die Wissenschaft neue Formen entdeckte, veranlasste mich im Jahre 1888 an Herrn J. Büttikofer, Conservator am Rijks-Musenm van Natuurlijke Historie zu Leiden, einen Brief zu richten mit der Anfrage, ob sich im Leidner Museum Vögel von den betreffenden Inseln befänden, und ob die dortigen Verbindungen es nicht ermöglichen würden, Vogelbälge von den Inseln Curaçao, Aruba und Bonaire zu beschaffen.

Aus der mir von meinem verehrten Freunde mit grosser Liebenswürdigkeit ertheilten Antwort gebe ich mit seiner Erlaubniss das Folgende zur öffentlichen Kenntniss:

„So viel ich weiss, besitzt unser Museum keine Sammlungen von den holl. westindischen Inseln, als was Prof. Martin von seiner Reise mitgebracht hat. Dies sind aber nur 5 Arten, alle auf Curaçao gesammelt, nämlich *Conurus pertinax* (L.), *Chamaepelia passerina* (L.), *Certhiola martinica* (L.), *Ornismya prasina* Buff., *Chrysolampis mosquitus* (L.). Ausserdem hat Prof. Martin noch beobachtet: Einen *Icterus* (wahrscheinlich *curasoënsis* Ridgway) einzeln, einen *Tinnunculus* (wohl *Falco sparverius*) und einen anderen Raubvogel vom Aussehn eines *Buteo,* ferner einen Vogel mit drosselartigem Gesang (wohl *Mimus*?).

Auf Aruba hat er folgende Vögel angetroffen: *Conurus chrysogenys?,* vertritt *pertinax,* der hier nicht vorkommt. *Amazona* (*Chrysotis*) sp.? (wohl *Chr. canifrons* Lawr.) nur auf dieser Insel gefunden, wo er nach der Aussage der Leute allein vorkommt. Die vermuthliche *Mimus*-Art (Tjutjubi) wie auf Curaçao häufig. Zwei Arten Colibris, vermuthlich dieselben wie auf Curaçao. Eine *Icterus*-Art wohl identisch mit der von Curaçao. Eine *Ortyx*-Art. Ein Pelikan (*P. fuscus*).*)

Auf Bonaire: Die schon genannte Taube. Ein *Conurus.*

Dies und Anderes steht in seinem Buche: K. Martin. Bericht (etc.).

Augenblicklich wäre es mir nicht möglich, Ihnen noch nähere Angaben über die Ornis dieser Inseln zu machen. Unser Museum hat nie in Beziehung zu diesen Inseln gestanden und Martin ist also der Einzige, der uns darüber etwas Näheres mit-

---

*) Es würden also für Aruba noch die folgenden von Herrn Martin beobachteten in seinem Buche nicht erwähnten Vogelarten nachzutragen sein: 1. *Mimus* sp. 2. *Icterus* sp. 3. *Eupsychortyx* sp. 4. Colibri-Art. 5. Colibri-Art. 6. *Pelecanus fuscus.* — H. v. B.

getheilt hat. Er und sein Attaché Herr van de Poll, der hauptsächlich Entomolog ist und Insekten sammelte, haben indessen eine hübsche Sammlung Reptilien und einige Fische mitgebracht, von beiden neue Arten. Vor ihnen hat bereits Pastoe von Coolwyk der auf Aruba stationirt war, Reptilien, Conchylien und Insekten für uns gesammelt, doch ist er seither nach Holland zurückgekehrt. Augenblicklich wüsste ich niemand, der dort Vögel sammeln könnte, und nach den Aussagen von Herrn Martin sind die dort wohnenden Mulatten viel zu faul und indolent dazu."

Nachdem somit die Hoffnung, durch eingeborene Sammler von den genannten Inseln Etwas zu erhalten, fast aussichtslos erschien, begrüsste ich es mit Freuden, als Herr cand. theol. Carl Peters aus Hamburg, welchen ich als tüchtigen Sammler und enthusiastischen Ornithologen kennen gelernt hatte, mir die Mittheilung machte, dass er im Begriffe stehe, eine Hauslehrerstelle in San Esteban bei Pto. Cabello anzunehmen, und vorschlug, gegen Erstattung einer vollständigen Ausrüstung etc., für mich in Venezuela Vogelbälge zu sammeln und eventuell auch die holländischen Inseln (auf die ich ihn aufmerksam gemacht hatte) exploriren zu wollen. Dieser Vorschlag wurde daher von mir gern acceptirt.

Nachdem Herr Peters im ersten Jahre seines Aufenthaltes in Venezuela durch klimatische Krankheiten und andre Widerwärtigkeiten vielfach abgehalten worden war, seine ornithologische Thätigkeit ordentlich zu entfalten, gab er mir im Juli des Jahres 1890 den Wunsch zu erkennen, die Tour nach den holländischen Inseln, von der er sich wegen seiner guten Verbindungen auf Curaçao besondere Erfolge versprach, sofort zu unternehmen.

Ich willigte ein und so trat Herr Peters, nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten geregelt waren, wohlgerüstet am 20. August 1890 seine Reise nach Curaçao an. Er hielt sich auf dieser Insel bis zum 5. September desselben Jahres auf, an welchem Tage er in Folge misslichen Gesundheitszustandes nach Pto. Cabello zurückkehrte, ohne, wie es zuerst beabsichtigt war, auch die Inseln Aruba und Bonaire besucht zu haben.

Die Resultate der Sammelthätigkeit des Herrn Peters auf Curaçao sind leider keine sehr glänzenden, woran wohl haupt-

sächlich sein schlechter Gesundheitszustand die Schuld trägt. Dennoch wird durch die kleine von ihm auf Curaçao zusammengebrachte Collection von Vogelbälgen die Kenntniss der Vogelfauna dieser Insel ganz bedeutend erweitert, und werden namentlich durch dieselbe die hochinteressanten avigeographischen Relationen von Curaçao im Wesentlichen klar gestellt, was bei dem bisher vorliegenden ungenügenden Material nicht möglich war.

Herr E. Peters hat auf Curaçao 37 Vogelbälge zusammengebracht, welche 18 verschiedene Arten repräsentiren.[1]

Hierunter befindet sich ein von Eingeborenen erhaltenes getrocknetes Exemplar von *Chlorostilbon caribaeus* ♂ und ein gleichfalls von einem dortigen Herrn präparirter Balg von *Tinnunculus sparverius brevipennis* ♂ ad. Zwei Bälge (*Chlorostilbon caribaeus* ♀ und *Icterus curaçaoensis* ♀) wurden von dem auf Curaçao ansässigen Chemiker Ludwig, welcher Herrn Peters öfters auf seinen Touren begleitete, präparirt. Es ist Herrn Peters gelungen, sämmtliche bisher von Curaçao nachgewiesenen Vogel-Arten zu erlangen mit Ausnahme des von den Herrn Benedict und Nye gesammelten *Ardea herodias* (L.).

Die folgenden von Herrn Peters gesammelten Arten waren bisher noch nicht für Curaçao nachgewiesen worden:

1. *Euetheia bicolor*
2. *Zonotrichia pileata*
3. *Sublegatus glaber*
4. *Elainea martinica*
5. *Tyrannus dominicensis*
6. *Stenopsis cayennensis?*
7. *Eupsychortyx cristatus?*

Ferner wurde ich durch die Peters'sche Collection in den Stand gesetzt, einige der bereits von Herrn Martin erwähnten, aber noch nicht sicher recognoscirten Arten näher festzustellen. Die *Coereba* (*Certhiola*) erwies sich mir als eine neue der *C. barbadensis* (nicht *C. martinicana*) nahestehende Art: *C. uropygialis* mihi. Auch den *Tinnunculus* glaube ich als neue Subspecies, *T. sparverius brevipennis,* bezeichnen zu müssen; dieselbe Form dürfte jedoch auch auf Grenada und St. Vincent, und wohl auch Sta Lucia?, vorkommen.

Der *Conurus pertinax* des Martin'schen Buches erwies sich als richtig bestimmt, ebenso *Chrysolampis mosquitus.* Den *Buteo* muss ich, so lange keine weiteren Exemplare vorliegen, als melanistisches

Jugendkleid von *Buteo albicaudatus* aussprechen. Möglicherweise handelt es sich aber um eine insuläre stets schwarzbraun gefärbte Form dieses Bussards. Die von Peters gesammelten „Weibchen" von *Stenopsis cayennensis?* und *Eupsychortyx cristatus?* sind ebenfalls ohne weiteres Vergleichungsmaterial einstweilen nicht definitiv festzustellen. Bei *Eupsychortyx* handelt es sich vielleicht um eine insuläre, Curaçao (und Aruba?) eigenthümliche, Art.

Icterus curaçaoensis (Ridgw.) habe ich zur Subspecies degradirt, weil die Unterschiede von *I. xanthornus* sehr geringfügige sind und durch die grosse Variabilität, welche die Individuen der Festlandsform zeigen, fast verwischt werden.

Was nun die zoogeographischen Relationen der Insel Curaçao betrifft, so kann ich auf Grund des ornithologischen bis jetzt vorliegenden Materials nicht ganz der Ansicht des Herrn Martin beipflichten, „dass sich die Fauna dieser Inseln eng an diejenige des Festlandes von Südamerika anschliesst", womit wohl zugleich gesagt sein soll, dass gar keine näheren Verwandtschaften mit den typischen westindischen Formen vorkommen.

Allerdings ist der überwiegend grössere Theil der bisher auf Curaçao mit Sicherheit nachgewisenen 19 Vogelarten südamerikanischen Ursprungs, nämlich:

1. *Mimus gilvus rostratus*
2. *Zonotrichia pileata*
3. *Icterus xanthornus curaçaoensis*
4. *Sublegatus glaber*
5. *Chrysolampis mosquitus*
6. *Chlorostilbon caribaeus*
7. *Stenopsis cayennensis?*
8. *Conurus pertinax*
9. *Buteo albicaudatus?*
10. *Zenaida vinaceo-rufa*
11. *Eupsychortyx cristatus?*

Bei den vier folgenden

Euetheia bicolor
Tyrannus dominicensis
Columbigallina passerina
Ardea herodias,

welche zugleich im nördlichen Südamerika und den westindischen Inseln (theilweise auch in den Vereinigten Staaten von

Nordamerika vorkommen, mag es zweifelhaft erscheinen, ob sie vom Norden oder Süden her eingewandert sind.*)

Dagegen sind vier Arten, nämlich

Dendroica rufopileata
Coereba uropygialis
Elainea martinica
Tinnunculus sparverius brevipennis

zweifellos westindischen Ursprungs.

Auch die hier mitgenannte Form *Tinnunculus sparverius brevipennis* muss als westindischen Ursprungs angesehen werden, da sie wohl von *T. sparverius caribbaearum* (Typus aus Guadelupe oder Martinique) abstammt und dem nordamerikanischen *sparverius* näher steht als den südamerikanischen Formen desselben. Ob schliesslich die Art *T. sparverius* nördlichen oder südlichen Ursprungs sei, müssen wir dahin gestellt sein lassen.

Von den 11 Arten, welche südamerikanischen Ursprungs sind, kommen sieben, nämlich

Zonotrichia pileata
Icterus xanthornus curaçaoensis
Sublegatus glaber
Chrysolampis mosquitus
Chlorostilbon caribaeus
Buteo albicaudatus
Eupsychortyx cristatus?

überhaupt auf keiner anderen der westindischen Inseln vor. Trinidad und Tobago gelten uns hierbei nicht als westindische Inseln im faunistischen Sinne, da sie als losgerissene Theile des Festlandes nur sehr wenige Formen besitzen, welche nicht mit denen des Festlandes übereinstimmen. *Chrysolampis mosquitus* und *Chlorostilbon caribaeus* sind allerdings auf Trinidad zu finden, die erstere Art auch auf Tobago; die übrigen genannten Arten kommen aber nicht einmal auf diesen beiden Inseln vor, selbst nicht der südamerikanische Sperling *Zonotrichia pileata*, so viel mir bekannt ist. Der *Icterus xanthornus curaçaoensis* wird auf Trinidad durch den typischen *I. xanthornus* vertreten.

*) Es zeigt sich bei dieser Gelegenheit einmal wieder, wie wichtig die Unterscheidung auch noch so geringfügiger geographischer Rassen ist. Wenn es gelingt, durch Vergleichung grösserer Serien die südamerikanische Form der *Euetheia bicolor* von der westindischen zu unterscheiden und die Zugehörigkeit der Curaçao-Vögel zur ersteren oder letzteren festzustellen, so erscheint damit auch die Herkunft der *Euetheia* von Curaçao erwiesen. — H. v. B.

Inbetreff des *Mimus gilvus rostratus* muss noch bemerkt werden, dass zwar nicht diese langschnäblige Form des *M. gilvus*, welche der Insel Curaçao eigenthümlich ist, wohl aber eine andere Subspecies derselben Art — welche noch nicht benannt worden ist — die Inseln Grenada, St. Vincent, Sta. Lucia und St. Thomas etc. bewohnt. *Zenaida vinaceo-rufa* findet sich auch auf Trinidad und Grenada, wenigstens vermag ich keinen merklichen Unterschied zwischen dem Curaçao-Vogel und solchen der genannten Inseln zu entdecken.

Nur wenige festländische Arten haben sich auf Curaçao zu verschiedenen insulären Formen herausgebildet. Die Unterschiede derselben von der betreffenden Stammart des Festlandes sind meist so gering, dass sie nur einen subspecifischen Werth begründen. Als solche Formen nennen wir

Mimus gilvus rostratus Ridgw.

Icterus xanthornus curaçaoensis (Ridgw.)

Vielleicht würde der *Buteo* (*albicaudatus*?) zu derselben Rubrik zu rechnen sein. Eine Ausnahme von der eben erwähnten Regel macht nur der *Conurus pertinax* (L.), welcher uns als eine von dem festländischen *C. aeruginosus* (L.) oder *C. chrysophrys* (Sws.) leicht unterscheidbare Form und daher als gute insuläre Species gilt.

Dass dieselbe Art zugleich auf der weit entfernten Insel St. Thomas vorkommt, ist ein in zoogeographischer Beziehung sehr interessantes Faktum. Es dürfte als wahrscheinlich angenommen werden, dass die Art *pertinax* sich zuerst auf der Insel Curaçao durch Abänderungen festländischer Exemplare des *C. aeruginosus* (L.) oder des *C. chrysophrys* (Sws.) herausgebildet hat. Von hier hat sich die Art entweder auf natürlichem Wege, oder — was wegen des regen Schifffahrtverkehres zwischen Curaçao und St. Thomas wahrscheinlicher ist — durch Import auf St. Thomas eingebürgert.

Vielleicht ist diese Einbürgerung des *C. pertinax* auf St. Thomas erst neueren Datums und es ist nicht unwahrscheinlich, dass der *Psittacus pertinax* Linné sich in Wirklichkeit auf Curaçao-Vögel gründet. Der Umstand, dass auf keiner der übrigen kleinen Antillen, nicht einmal wie es scheint auf der St. Thomas so benachbarten Insel St. Croix, eine *Conurus*-Art vorkommt, und dass die *Conurus*-Arten der grossen Antillen gar keine näheren Verwandtschaften mit *C. pertinax*, sondern vielmehr mit denen des benachbarten Festlandes von Central-America zeigen, dürfte für die Richtigkeit dieser Annahme sprechen. Es wäre dann also erst

jetzt, und zwar zuerst durch Herrn Prof. Martin, das richtige und ursprüngliche Vaterland des *C. pertinax* festgestellt worden.

Eine zweite Ausnahme von der Regel, dass die Festlandsformen sich auf Curaçao nur wenig, bezw. gar nicht, differenziert haben, würde *Eupsychortyx cristatus?* bilden, wenn es sich bestätigen sollte, dass diese jedenfalls sehr gut charakterisirte Art nicht auf dem Festlande vorkommt.

Das interessanteste Problem bilden aber für den Zoogeographen die verwandtschaftlichen Beziehungen der beiden auf Curaçao vorkommenden rein westindischen Formen

Dendroica rufopileata und

Coereba uropygialis n. sp.

Dieselben haben ihre nächsten und zwar ihre einzigen näheren Verwandten in Arten, welche auf der sehr entfernten und durch das Dazwischenliegen der Inseln St. Vincent, der Grenadinen und Grenada ganz abgeschiedenen Insel *Barbadoes* zu Hause sind, nämlich *Dendroica capitalis* Lawr. und *Coereba barbadensis* Baird. Die Unterschiede der genannten Curaçao-Formen von den betreffenden Barbadoes-Formen scheinen genügend ausgebildet zu sein, so dass man ihnen die Species-Qualität zuerkennen kann. Manche Autoren würden ihnen vielleicht nur den Rang der Subspecies zukommen lassen und es ist nicht unmöglich, dass sich eine solche Auffassung als die richtige erweist. Ich wage bei dem unvollständigen mir vorliegenden Material hierüber noch kein definitives Urtheil abzugeben. Bekanntlich soll nach den von der Deutschen Ornitholog. Gesellschaft angenommenen Regeln der Prüfstein für den Speciesbegriff im Gegensatze zu demjenigen der Subspecies in der Bestimmbarkeit durch Diagnose gegeben sein!

Die nahe Verwandtschaft zweier Curaçao-Formen mit zwei Barbadoes-Formen unter Ausschluss anderer zu der betreffenden Gruppe gehörigen Formen, und namentlich derjenigen, welche als Repräsentativformen auf den zwischenliegenden Inseln St. Vincent, den Grenadinen und Grenada vorkommen *), kann kein zufälliges

---

*) Auf Grenada kommt die von *Coereba barbadensis* total verschiedene *C. atrata*, auf St. Vincent ebenfalls die letztere Art und die gleichfalls ganz abweichende *C. saccharina* vor, welche letztere auch auf den Grenadinen gefunden wird. Auf Grenada wird die von *Dendroëca capitalis* und *D. rufopileata* sehr verschiedene *D. petechia* (L.) gefunden. Auf St. Vincent scheint bisher keine einheimische *Dendroica*-Art nachgewiesen zu sein. — H. v. B.

Zusammentreffen sein. Wir müssen vielmehr annehmen, dass in früherer Zeit ein gewisser Connex zwischen diesen beiden Inseln stattgefunden hat, oder wenigstens, dass eine Verbindung der Thierformen der einen Insel mit der der anderen stattfinden konnte, was jetzt durch das Dazwischenliegen der in faunistischer Beziehung erheblich verschiedenen Inseln St. Vincent, den Grenadinen und Grenada — ganz abgesehen von der grossen Entfernung welche Curaçao von Barbadoes trennt — unmöglich gemacht erscheint.

Die einzig plausible Erklärung für dies merkwürdige Factum scheint die zu sein, dass die Erhebung der Inseln St. Vincent, Grenadinen und Grenada erst in späterer Zeit stattgefunden hat, und dass die Inseln Barbadoes und Curaçao älteren Ursprungs sind. Nichts erscheint übrigens natürlicher als dass zu einer Zeit, wo die Inseln St. Vincent etc. noch nicht existirten, durch den Passatwind Vögel der flachen Insel Barbadoes nach Westen verschlagen wurden und sich auf Curaçao oder dazwischenliegenden Inseln ansiedelten. Uebrigens ist es nicht unmöglich, dass die *Coereba* und die *Dendroica* von Curaçao auch auf den kleineu östlich von dieser Insel gelegenen Eilanden Bonaire, Orchilla, Los Hermanos etc. vorkommen, wodurch die Entfernung von Barbadoes bedeutend abgekürzt erscheinen würde. Auch sind die Grenadinen durchaus noch nicht genügend ornithologisch erforscht worden.

Nach Captain Feilden (Ibis 1889 pp. 477 ff.) besteht die Insel Barbadoes aus sedimentärem Gestein der letzten Eocen oder der Miocen-Periode und dürfte in ganz früher Zeit mit dem Festlande von Südamerika in Verbindung gewesen sein, seine jetzige Fauna aber nicht vom Festlande empfangen haben. Der Korallen-Ueberzug, welcher mehr als sechs Siebentel seiner Oberfläche bedeckt, ist neueren Datums. Vulkanisches Gestein findet sich nicht auf der Insel. Dagegen haben, wie uns Martin sagt, die Inseln Curaçao, Bonaire und Aruba ihren Ursprung Atollen zu verdanken, welche vermuthlich durch vulkanische Kräfte gehoben worden sind.

Diese Hebungen haben wahrscheinlich stattgefunden, ehe die Inseln St. Vincent, die Grenadinen und Grenada entstanden sind. Die Inseln St. Vincent und Grenada sind, so viel mir bekannt, r e i n vulkanischen Ursprungs, was allerdings bei den flachen Grenadinen nicht der Fall sein soll.

Barbadoes besitzt übrigens noch 6 Standvogel-Arten rein westindischen Ursprungs, welche auf Curaçao nicht vorkommen, nämlich

1. *Progne dominicensis*
2. *Loxigilla barbadensis*
3. *Quiscalus fortirostris*
4. *Eulampis holosericeus*
5. *Orthorhynchus cristatus*
6. *Zenaida amabilis.*

Feilden nimmt für Barbadoes 15 Standvögel an, von denen mindestens 3 zugleich auf Curaçao vorkommen, während 2 Arten, wie wir gesehen haben, auf Curaçao ihre nächsten Verwandten haben. Vogelarten rein südamerikanischen Ursprungs besitzt die Insel Barbadoes gar nicht.

Möglicherweise kommen noch mehr verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Vögeln der Insel Curaçao und Barbadoes zu Tage, wenn die Fauna der ersteren Insel erst vollständig klar gestellt ist. Ich kann nur den Zoologen und Geologen empfehlen die Beziehungen zwischen Curaçao und Barbadoes im Auge zu behalten und weiter zu erforschen. Mein Freund Ernst Hartert, der im Begriffe steht, die Fauna Venezuelas zu studiren, und beabsichtigt, auch den Inseln Curaçao, Bonaire und Aruba einen Besuch abzustatten, wird hoffentlich unsere Kenntniss der Vögel dieser Inseln bedeutend erweitern.

1. *Mimus gilvus rostratus* Ridgw.

Mimus gilvus rostratus Ridgw. Proc. U. S. Nat. Mus. 1884 p. 173 (typ. ex „Curaçoa“).

1. „♂ alt.“ „Curaçao 26. Aug. 1890.“ „Iris braun.“ Long. tot. 238 mm
2. „♀ alt.“ „Curaçao 24. Aug. 1890.“ „Iris braun.“ „ „ 242 „
3. „♀ juv.“ (scheint alt) Curaçao 24. Aug. 1890. Iris br. „ „ 230 „
4. pull. „♂?“ Curaçao 26. Aug. 1890. Iris braun.“ „ „ 135 „

	al.	caud.	culm.	tars.
Nr. 1	106½	110½	23	32 mm.
Nr. 2	102	108	21¾	33 „
Nr. 3	100½	105½	24¾	32¾ „

Die alten Vögel befinden sich in stark abgenutzten, theilweise mauserigem Gefieder. Der Nestvogel zeigt scharf markirte schwarzbraune Keilflecken an den Spitzen der Brust- und Bauchfedern.

Typische Cayenne-Vögel des *Mimus gilvus* Vieill. liegen mir nicht vor. Jedoch besitze ich mehrere Vögel dieser Art aus Brit.

Guiana, welche vermuthlich mit typischen Exemplaren übereinstimmen.

Die von Herrn Peters gesammelten Curaçao-Vögel unterscheiden sich von denjenigen aus Brit. Guiana durch etwas längeren und zugleich etwas stärkeren Schnabel und durch reiner weisse an Brust weniger oder kaum graubraun überlaufene Unterseite. Auch haben die Curaçao-Vögel kürzere Flügel und bedeutend kürzeren Schwanz, auch etwas kürzere Tarsen.

Ein jüngerer Vogel aus Surinam in Mus. H. v. B. (vielleicht typischer *gilvus*) zeigt ebenso kurze Flügel und Schwanz als die Curaçao-Vögel, während sein Schnabel noch etwas kürzer ist als bei den Vögeln aus Brit. Guiana.

Herr Ridgway hat in seiner Original-Beschreibung des *M. gilvus rostratus* auf den stärkeren Schnabel und die hellere Färbung der Unterseite bei den Curaçao-Vögeln hingewiesen. Er spricht auch von hellerem Grau der Oberseite. Die hellere reiner graue Färbung der Oberseite findet sich aber bei allen alten frisch vermauserten Vögeln des *M. gilvus*, während junge Vögel oder alte in abgeflogenem Gefieder schmutzigere bräunlicher graue Oberseite zeigen.

Vögel aus Venezuela (*M. gilvus* subsp. *melanopterus* Lawr.) konnte ich leider nicht vergleichen.

Vögel von Bucaramanga (Colombia) in Mus. H. v. B. zeigen völlig so langen und fast so starken Schnabel als einer der Curaçao-Vögel, und gleichen den letzteren auch durch die hellere, reiner weisse Unterseite. Hingegen haben die Bucaramanga-Vögel bedeutend längere Flügel und Schwanz und wohl stets längere weisse Spitzen der äusseren Schwanzfedern. Sie dürften daher wohl als *M. gilvus columbianus* Cab. zu sondern sein (cf. Berl. J. f. O. 1884 p. 279).

In mancher Beziehung stehen die Vögel der Insel Grenada (Mus. H. v. B. ex coll. Wells) denen von Curaçao am nächsten. Sie haben fast ebenso starken, allerdings merklich kürzeren Schnabel; derselbe ist bei ihnen noch kürzer als bei einigen Vögeln von Brit. Guiana. Sie haben ferner die kurzen Flügel, Schwanz und Tarsen der Curaçao-Vögel und fast noch reiner weisse Unterseite mit kaum merklichem bräunlichem Anfluge an der Brust. Die weissen Spitzen der äusseren Schwanzfedern sind bei ihnen kürzer als bei den Curaçao-Vögeln, jedoch nicht kürzer als bei denjenigen aus Brit. Guiana.

Mimus magnirostris Cory von St. Andrews ist durchaus nicht mit *M. gilvus rostratus* zu verwechseln und gilt mir als gute Species, kenntlich an dem auffallend langen und starken Schnabel, langen Flügeln und Schwanz etc.

2. *Dendroica rufopileata* Ridgw.

Dendroica rufopileata Ridgw. Proc. U. S. Nat. Mus. 1884 p. 173 (typ. ex „Curaçoa")

1. „♂ sect."	„Curaçao,	21.	Aug.	1890."	„Iris	braun.	Long.	tot.	113	mm"
2. „♂ sect."	„	22.	„	„	„	„	„	„	110	„
3. „♂ sect."	„	25.	„	„	„	„	„	„	121	„
4. „♂ alt"	„	27.	„	„	„	„	„	„	112	„

5 (♂ alt) ohne Etiquette

6. „♀ alt"	Curaçao,	27.	Aug.	1890".	„Iris	braun.	Long.	tot.	111	mm"
7. „♀ ?"	„	25.	„	„	„	„	„	„	114	„

1.	al.	61½	caud.	48	culm.	11½	tars.	18¼	mm
2.	„	55½	„	43¾	„	11¾	„	19	„
3.	„	58¾	„	48	„	11½	„	19	„
4.	„	60	„	47¾	„	11¾	„	18¾	„
5.	„	57	„	46½	„	11¼	„	17¼	„
6.	„	55½	„	46½	„	11¼	„	18¼	„
7.	„	57¾	„	46	„	11¼	„	18¼	„

Ich war in der Lage, die von Herrn Peters gesammelten Vögel mit einem ♂ ad. der *D. capitalis* Lawr. von Barbadoes, welches ich der Güte des Herrn C. B. Cory in Boston verdanke, zu vergleichen und kann die von Herrn R. Ridgway (l. c.) angegebenen Unterschiede im Wesentlichen bestätigen. Jedoch muss ich constatiren, dass in Bezug auf Intensität und Breite der rostbraunen Striche auf der Unterseite und in Bezug auf die Intensität der Rostfarbe der Haube die Curaçao-Vögel unter sich sehr variiren, und dass ein Curaçao-Vogel (Nr. 5) hierin der *D. capitalis* von Barbadoes ziemlich nahe kommt.

Ein Vogel von Curaçao (Nr. 3) hat fast gar keine rostbraunen Striche am Bauche, während andere (Nr. 1 u. 7) den ganzen Bauch und die Körperseiten mit ebenso breiten und lebhaft rostfarbenen Strichen bedeckt zeigen wie bei *D. capitalis*. Es kann also dieser Charakter nicht als Kriterium zur Unterscheidung der beiden Formen dienen, wie Ridgway angenommen hat. Ebenso wenig finde ich es bestätigt, dass der Schnabel bei *D. capitalis* stärker sei („bill much stouter" nach Ridgway). Es bleiben dem-

nach nur folgende Unterscheidungsmerkmale zwischen den ♂♂ der beiden Formen bestehen:

D. rufopileata hat etwas hellere, mehr rostbraune, weniger kastanienbraune, nicht so weit über den Hinterkopf bis zum Nacken hin ausgedehnte Scheitelfärbung und etwas hellere, weniger scharf markirte (durchschnittlich breitere) rostbraune Striche an der Unterseite. Der Stirnrand ist reiner und breiter goldgelb (nicht so braun gemischt) und die Oberseite ist heller gelblicher (olivengrün) gefärbt. Man könnte diese Unterschiede durch folgende Diagnose präzisiren:

D. rufopileata: *D. capitali* ex Barbadoes simillima, differt colore pilei pallidiore et postea minus extenso, striis corporis subtus pallidioribus et minus strictis vel latioribus, necnon margine frontali purius flavo et colore corporis supra pallidiore vel flavescentiore.

Da die hier angeführten geringfügigen Unterschiede wie oben erwähnt etwas der Variation unterliegen, so dürfte es vielleicht gerathener erscheinen, die Curaçao-Form nur subspecifisch zu trennen und als *D. capitalis rufopileata* (Ridgw.) zu bezeichnen. Einstweilen belasse ich ihr den Speciesrang, weil mir nur ein Exemplar der typischen *D. capitalis* zur Vergleichung vorliegt. Die von Herrn Peters als „alte ♀♀" bezeichneten Vögel zeigen verwaschene, undeutliche braune Striche auf der Oberbrust und ebenso einige rostbraune Federn im Scheitel, während Ridgway sagt, dass dem alten ♀ jede Spur von rostfarbenen Abzeichen an Scheitel und Brust fehle.

Es ist noch zu erwähnen, dass einige der Curaçao-Vögel fleischfarbige, andere dunklere, bräunliche Beine und Füsse zeigen. Letztere stimmen hierin mit meinem Barbadoes-Vogel überein.

In dem Schlüssel zur Bestimmung der Arten des genus *Dendroica* (Cat. of birds Brit. Mus. X p. 265) stellt Sharpe die *D. rufopileata* zu den Arten mit rostfarbener Kehle („b'. Throat chestnut or pale rufous, not yellow"), was auf einem Missverständniss beruhen muss, während es in der Ridgway'schen Beschreibung richtig heisst „entire lower parts pure gamboge gellow".

3. *Coereba uropygialis* Berl. sp. nov.

Coereba: *C. barbadensi* Baird maxime affinis, differt plaga uropygii latissime flavescenti-olivacea, necnon plaga subgutturali ut videtur purius alba vel nivea (nec flavescenti-alba). Long. tot. 100 al. 60—56 caud. 42—37 culm. $13\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{4}$ tars. 18—17 mm hab.: Curaçao (coll. Peters).

1. „♂ alt“	„Curaçao,	27. Aug. 1890“.	„Iris	braun	Long.	tot.	104	mm“
2. „♀“	„	25. „	„	„	„	„	„ 103	„
3. „♀ „	„	26. „	„	„	„	„	„ 102	„
4. „♂ „	„	26. „	„	„	„	„	„ $99\frac{1}{2}$	„

	al.	caud.	culm.	tars.	
1.	$55\frac{3}{4}$	$37\frac{1}{2}$	$13\frac{1}{2}$	$17\frac{1}{2}$	mm
2.	„ $56\frac{1}{2}$	„ $37\frac{1}{2}$	„ —	„ —	„
3.	„ $56\frac{1}{2}$	„ $37\frac{1}{2}$	„ $13\frac{1}{4}$	„ $18\frac{1}{4}$	„
4.	„ $60\frac{1}{4}$	„ 42	„ $13\frac{1}{4}$	„ 17	„

Zu meinem lebhaften Bedauern ist es mir bisher nicht möglich gewesen, Exemplare der *C. barbadensis* Baird zur Vergleichung mit den Curaçao-Vögeln zu erlangen, Es unterliegt jedoch nach den Beschreibungen, die Baird, Ridgway und Sclater von der letztgenannten Art gegeben haben, keinem Zweifel, dass die auf Curaçao vorkommende *Coereba*-Art derjenigen von Barbadoes am nächsten steht, sowie dass sie sich von derselben in zwei wesentlichen Punkten unterscheidet:

1) Bei *C. barbadensis* soll der olivenfarbige Bürzelfleck nur schwach angedeutet sein („with a very faint olive uropygial band“ — cf. Scl. Cat. Birds XI. p. 46), worin diese Art also mit *C. martinicana* und *C. dominicana* übereinstimmen würde. Dagegen zeigen die Curaçao-Vögel eine sehr breite olivengelbgrüne Bürzelbinde

2) Der Gurgelfleck ist bei allen Curaçao-Vögeln reinweiss gefärbt, während Ridgway denselben in der Beschreibung von *C. barbadensis* „yellowish-white“ nennt.

Es dürften wohl noch andre Unterschiede zwischen beiden Formen bestehen, die sich aber einstweilen wegen Mangel an Vergleichungsmaterial nicht näher feststellen lassen. So sagt Ridgway von *C. barbadensis* „upper parts as in *C. dominicana*“, während bei den Curaçao-Vögeln der Ober- und Mittelrücken kaum dunkler schiefergrauschwarz gefärbt ist als bei *C. martinicana.* Endlich zeigen zwei Curaçao-Vögel einen kleinen weissen Flügelspiegel, der bei Nr. 1 u. 3 deutlich hervortritt, während er bei no. 2 u. 4 fast ganz unter den Deckfedern der Primärschwingen verborgen bleibt. Bei *C. barbadensis* dagegen soll der Flügelspiegel vollständig fehlen.

Zum besseren Verständniss füge ich noch eine ausführliche Beschreibung der Curaçao-Vögel bei:

Drei von Herrn Peters gesammelte Vögel befinden sich in ziemlich abgenutztem theilweise mauserigem Brutgefieder, Nr. 1 jedoch befindet sich in ganz frischem Gefieder.

Die Mundwinkel sind wie bei allen westindischen *Coereba*-Arten stark aufgeschwollen und orangegelb gefärbt.

Der Scheitel und die Kopfseiten erscheinen fast reinschwarz oder sehr intensiv schieferschwarz, welche Farbe allmählich in die viel hellere schiefergrauschwarze Färung des Ober- und Mittelrückens hinübergeht.

Die weissen Superciliarstreifen sind sehr breit und erstrecken sich von der Schnabelbasis, von der sie durch eine schmale schwarze Stirnlinie getrennt sind, über das Auge hin bis weit zu den Seiten des Nackens hinab. Nr. 1 zeigt etwas gelbe Mischung im weissen Superciliarstreifen und bei Nr. 2 ist derselbe von der Stirn ab bis über das Auge hinaus lebhaft gelb überlaufen und gemischt. Diese gelbe Mischung des weissen Superciliarstreifens mag frisch vermauserten Vögeln eigenthümlich sein, jedenfalls kommt sie auch bei alten Vögeln vor, denn Nr. 2 (vom Sammler als ♀ bezeichnet) ist sicher kein junger Vogel. Die mittlere Stirn ist bei Nr. 1 und Nr. 2 stark weisslich gemischt oder gefleckt, indem die Federn weissliche Seitenränder zeigen; bei Nr. 3 ist nur eine schwache Spur dieser weislichen Federränder bemerkbar und bei Nr. 4 fehlen sie vollständig.

Der ganze Unterrücken ist in ziemlich grosser Ausdehnung gelblich olivengrün gefärbt, am lebhaftesten und ausgedehntesten bei Nr. 1. Die übrigen Exemplare sind zum Theil in der Bürzelgegend etwas defect und erscheint daher bei ihnen das grüngelbe Bürzelband weniger ausgebildet, immerhin aber viel lebhafter und schärfer markirt als bei meinen Exemplaren von *C. martinicana* und *C. dominicana*.

Die Oberschwanzdeckfedern sind schiefergrau- schwarz gefärbt wie der Ober- und Mittelrücken.

Die obere Kehle ist schieferschwarz gefärbt. Die heller schiefergrauen Basen der Federn treten etwas hervor und lassen daher das Schieferschwarz etwas heller melirt erscheinen.

Die Federn in der Bartgegend und an den Seiten der Gurgel sind wie die obere Kehle schieferschwarz gefärbt, zeigen jedoch hie und da grauweisse Säume, so dass die schwarze Kehle zuweilen durch weissliche Linien seitlich eingefasst zu sein scheint.

Die untere Kehle oder die eigentliche Gurgel ist in ihrer mittleren Partie fast reinweiss gefärbt, wodurch ein nicht sehr grosser aber scharf markirter weisser Fleck entsteht. In dieser Zeichnung stimmt *C. uropygialis* mit *C. barbadensis* überein,

während *C. martinicana* die ganze mittlere Partie der Kehle vom Kinn bis über die Gurgel hinaus weiss gefärbt zeigt, wodurch bei letzterer ein breiter Mittelstreif — nicht wie bei den erst genannten ein überall gleich breiter Fleck — entsteht. *C. dominicana* hingegen hat die ganze Kehle vom Kinn bis incl. Gurgel einfarbig schieferschwarz gefärbt ohne eine Spur von weisser Zeichnung.

Die übrige Unterseite ist lebhaft goldgelb gefärbt ungefähr wie bei meinem Exemplar von *C. martinicana*, oder ein wenig heller und lebhafter. Der mittlere Unterbauch ist schmutzig gelblichweiss gefärbt. Die Unterschwanzdeckfedern erscheinen reiner weiss, kaum gelblich überlaufen. Meine Exemplare von *C. martinicana* und *C. dominicana* haben die Basishälfte der Unterschwanzdeckfedern schwärzlichbraun gefärbt, während dieselben bei den Curaçao-Vögeln bis zum Grunde einfarbig weiss gefärbt sind.

Die äusseren Schwanzfedern haben 8—10 mm lange weisse Spitzen, welche von den äusseren nach den mittleren zu allmählich kürzer werden und an den letzeren nur noch als schmale weisse Spitzensäume sichtbar sind, oder in Folge Abnutzung der Federn ganz verschwinden, wie es bei den meisten der von Herrn Peters gesammelten Exemplare der Fall ist.

Sämmtliche Armschwingen, sowie die längsten und die mittleren Oberflügeldeckfedern zeigen deutliche, aber nicht sehr breite, schmutzig graulichweisse Spitzensäume. Bei Nr. 4 sind dieselben fast vollständig abgerieben, bei Nr. 3 und Nr. 4 sind sie nur an den frisch vermauserten, nichtan den abgenutzten Federn vorhanden.

Die Primärschwingen haben schmale weissliche Aussenränder welche bei *C. martinicana* und *C. dominicana* fast vollständig fehlen.

Nr. 1 und Nr. 3 zeigen an den Basen der Aussenfahnen der 2., 3. und 4. Schwinge einen deutlichen weissen Fleck (Spiegel), welcher $2—2^1/_2$mm weit unter den Spitzen der Deckfedern hervortritt. Bei Nr. 4 ist dieser weisse Fleck fast ganz, bei Nr. 2 völlig durch die Deckfedern verdeckt, ist jedoch zu constatiren, wenn man die Deckfedern aufhebt. Bei *C. dominicana* und *C. martinicana* ist nur eine schwache Spur eines weissen Fleckes an der äussersten verdeckten Basis dieser Federn vorhanden.

Die Unterflügeldeckfedern sind weiss mit schwach gelbem

Anflug an den langen unteren Schulterdecken. Der Flügelrand ist lebhaft gelb überlaufen, bzw. gefleckt.

Schnabel und Beine sind schwarzbraun gefärbt.

Die Schnabelform ist ungefähr die gleiche wie bei einem Exemplar der *C. martinicana* aus Martinique. Auch in den übrigen Grössenverhältnissen stimmen meine Exemplare der *C. uropygialis* mit denen des Martinique-Vogels überein. Dagegen zeigt mein Exemplar der *C. dominicana* bedeutend grössere Dimensionen.

4. *Euetheia bicolor* (L.)

Emberiza bicolor Linn. Syst. Nat. ed. XII (1766) p. 324 (ex Catesby-typ. ex Bahamas).

1. „♂ sect.“ „Curaçao, 22. Aug. 1890“ „Iris braun“ „Long. tot. 103 mm“
2. „♀ alt“ „ 27. „ „ „ „ „ „ 101 „

1. al. 53½ caud 40½ culm. 10¼ tars. 16¾ mm.
2. „ 52½ „ 40½ „ 10¼ „ 16¼ „

Die von Herrn Peters gesammelten Exemplare sind zweifellos alte Brutvögel, da sie dunklen Schnabel und dunkle Beine besitzen. Das Gefider des ♂ ist ziemlich stark, dasjenige des ♀ nur wenig abgenutzt.

Das ♂ unterscheidet sich von einem ♂ ad. von Rum Cay (Bahamas) in Mus. H. v. B. nur durch geringere Ausdehnung der schwarzen Färbung am Vorderscheitel, während der Bahama-Vogel den ganzen Scheitel schwärzlich überlaufen zeigt. Ferner hat der Curaçao-Vogel etwas hellere graulicher grüne Rückenfärbung und etwas matteres Schwarz der Unterseite, mehr olivengrauliche statt olivengrünliche Bauchseiten, mehr einfarbig schwärzliche Unterschwanzdeckfedern ohne deutliche helle Säume, sowie etwas kürzere Flügel und längeren Schwanz. Möglicherweise sind diese kleinen Unterschiede nur individueller Natur.

Das ♀ von Curaçao stimmt gut mit den ♀♀ von der Insel Grenada überein, hat nur schmutziger weissliche Bauchmitte.

Vögel vom Festlande (Pto. Cabello und Bucaramanga,) sind durschnittlich grösser und intensiver gefärbt, als das ♂ von Curaçao. Das Schwarz der Stirn ist übereinstimmend mit dem Bahama-Vogel weiter über die Mitte des Scheitels hinaus ausgedehnt.

Sollten sich die Unterschiede vom Bahama-Vogel als constant erweisen, so würde der Vogel von Curaçao vielleicht als *Ph. bicolor omissa* (Jard.) (typ. ex Tobago) abgetrennt werden können.

5. *Zonotrichia pileata* (Bodd.)

Emberiza pileata Bodd. tabl. Pl. Enl. (1783) p. 23 (ex Buff. typ. „du cape bonne esp.“ — errore, verisim. ex Cayenne!)

1. „♂?“ „Curaçao. 25. August 1890“ „Iris braun“.
2. „♂ sect.“ „Savonet Curaçao 29. August 1890“, „Iris braun“. „Long. tot. 144 mm.“

1.	al.	60	caud.	49½	culm.	12¼	tars.	19¾ mm.
2.	„	66	„	60½	„	13	„	20¼

Beide Exemplare befinden sich in stark abgenutztem Gefieder, namentlich Nr. 1. Sie stimmen im Wesentlichen gut mit Vögeln vom amerikanischen Continent, am besten mit Bahia-Bälgen überein. Vielleicht sind die Curaçao-Vögel durch helleren reineren Farbenton von den Vögeln des Continents zu unterscheiden. Auch erscheinen sie durchschnittlich etwas kleiner, namentlich mit kürzern Tarsen versehen als die Mehrzahl der mir vorliegenden festländischen Exemplare.

Zonotrichia pileata ist bisher auf keiner westindischen Insel, nicht einmal auf Trinidad und Tobago nachgewiesen worden.

6. *Icterus xanthornus curaçaoënsis* (Ridgw.)

Icterus curasoënsis Ridgw. Proc. U. S. Nat. Mus. 1884 p. 174 (typ. ex Curaçao)

1. „♂ sect.“ (ad.) „Curaçao, Savonet. 29. August 1890“ „Iris braun“ Long. tot. 200 mm.
2. „♂ sect.“ (ad.) „Curaçao, Savonet. 29. August 1890“ „Iris braun“ „Long. tot. 199 mm.
3. „♀ sect.“ (ad.) Curaçao. 30. Augnst 1890. „Iris braun“ Long. tot. 185 mm.

Diese drei Vögel befinden sich in ziemlich frischem, wenig abgenutztem Brutgefieder. Herr Peters sandte auch 2 Nester, einige Gelege und einen Embryo dieser Art ein, welche Naturalien sich jetzt theilweise im Berliner Museum befinden.

1. ♂	Curaçao:	al.	94½	caud.	89	culm.	24¾	tars.	27 mm	curaçaoënsis
2. ♂	„	„	98½	„	88¾	„	25⅕	„	26½ „	
3. ♀	„	„	86½	„	80	„	24¾	„	25½ „	

4. ♂	Pto. Cabello	al. 92	caud. 82½	culm. 21½	tars. 28 mm		
5. ♂	„ „	„ 91½	„ 88	„ 21¼	„ 27½ „		
6. ♀	„ „	„ 88½	„ 87	„ 22	„ 26¾ „		
7. ♀	„ „	„ 87½	„ 83½	„ 21	„ 26 „		
8. ♂	„ „	„ 90	„ 84	„ 21½	„ 27 „	*xanthornus*	
9. ♂	Rio Mamèra bei Caràcas	„ 92¾	„ 86	„ 22½	„ 27 „		
10. (♂)	Cayenne	„ 86	„ 79	„ 20¼	„ 23½ „		
11. (♂)	ad. Baranquilla	„ 100	„ 93	„ 21	„ 26½ „		
12. (♂)	ad. Trinidad	„ 92½	„ 84½	„ 19¾	„ 26½ „		

Was die von Herrn R. Ridgway l. c. angegebenen Unterschiede seines *I. curasoënsis* von dem festländischen *I. xanthornus* (Gml.) betrifft, so scheint mir nur die bedeutendere Länge des Schnabels der insulären Form ein constantes Merkmal auszumachen.

Die Vergleichung einer grösseren Zahl von Exemplaren des *I. xanthornus* von Venezuela, Baranquilla, Cayenne und Trinidad hat mir gezeigt, dass weder die von Herrn Ridgway hervorgehobene heller gelbe Körperfärbung, noch die breiteren weissen Säume am Flügel für die Curaçao-Vögel charakteristisch sind. Allerdings zeigen die Vögel aus Cayenne, Venezuela und Baranquilla schmälere weisse Säume an den Schwingen und ihren oberen Deckfedern und es fehlen ihnen die weissen Spitzensäume an den äusseren Schwanzfedern gänzlich, oder die letzteren sind äusserst schmal, jedoch hat ein ♂ ad. aus Trinidad noch viel breitere weisse Säume am Flügel etc. als die Curaçao-Vögel. Dass der Schnabel bei „*I. curasoënsis*“ schmäler und spitzer sei, wie Ridgway meint, finde ich auch nicht bestätigt.

Ich will noch bemerken, dass die Curaçao-Vögel etwas weiter hervortretenden weissen Flügelspiegel zeigen als alle Exemplare des *I. xanthornus* die ich verglichen habe, mit Ausnahme eines Vogels von Baranquilla, bei welchem er fast ebenso gut entwickelt ist.

Da die festländischen Exemplare des *I. xanthornus*, wie aus der obigen Maasstabelle ersichtlich, unter sich in Bezug auf die Schnabellänge etwas differiren, und ein Vogel aus der Umgegend von Caracas hierin den Curaçao-Vögeln ziemlich nahe kommt, so scheint es mir gerathener, die insuläre Form zur Subspecies zu degradiren.

7. *Sublegatus glaber* Scl. & Salv.

Sublegatus glaber, Scl. & Salv. Proc. Zool. Soc. 1868 p. 171. Pl. XIII. Fig. 2. (typ. ex Caracas).

Ein „♂ alt". Curaçao, 26. August 1890." „Iris graubraun" „Long. tot. 135 mm."

al. 68$^3/_4$ caud. 67 culm. 10$^1/_2$ tars. 18$^3/_4$ mm.

Der Vogel befindet sich in abgetragenem Gefieder. Leider liegen mir augenblicklich keine typischen Exemplare des *S. glaber* aus Venezuela zur Vergleichung vor. Da sich jedoch der Curaçao-Vogel nur in ganz untergeordneten Punkten von dem jedenfalls sehr nahe verwandten *S. platyrhynchus* (Scl. & Salv.) aus Bahia (Brazil), unterscheidet, so glaube ich kaum eine Verschiedenheit des ersteren vom typischen *S. glaber* annehmen zu können.

Eine sorgfältige Vergleichung des Curaçao-Vogels mit 2 Exemplaren des *S. platyrhynchus* aus Bahia (welche Form vielleicht künftig besser als *S. glaber platyrhynchus* aufzuführen ist) lässt nur die folgenden Unterschiede erkennen:

Der Curaçao-Vogel hat etwas grösseren an der Basis breiteren und dann nach der Spitze zu etwas schlanker weniger breit und stumpf zulaufenden Schnabel. Der Unterschnabel ist etwas intensiver schwärzlich statt bräunlich gefärbt. Kehle und Brust erscheinen etwas heller weissgrau und diese Färbung dehnt sich etwas weiter über die Unterbrust aus. Weitere Unterschiede in der Färbung vermag ich nicht zu entdecken. Die Grössenunterschiede sind etwas mehr in die Augen fallend. Die Flügel sind etwas, der Schwanz und die Tarsen sind erheblich länger. Der ganze Vogel ist also grösser.

NB. Es ist sehr wahrscheinlich, dass *S. glaber* Scl. & Salv. mit *Elainea brevirostris* Tsch. Wiegm. Arch. X Bd. I (1844) und Fauna Peruana p. 159 zusammenfällt, und müsste dann der Tschudi'sche Name als ältester in Anwendung kommen. Dr. Sclater stellt *E. brevirostris* Tsch. zu *Empidagra*, aber ein Exemplar des *S. glaber* im Kieler Mus. „♀ von Caracas (d. Korth)" trägt von Cabanis' Hand die Bezeichnung „*Elainea brevirostris* Tsch." Prof. Cabanis hat den Tschudi'schen Vogel gesehen und ist daher nicht zu zweifeln, dass dieser ein *Sublegatus* und nicht eine *Empidagra* ist, was auch die Tschudi'sche Beschreibung erkennen lässt. Es muss dann noch festgestellt werden, ob Tschudi's Vogel besser mit *S. glaber* (ex Venezuela-Columbia) oder mit dem in S. Peru und Argentinien vorkommenden, ebenfalls sehr ähnlichen *S. griseo-*

cularis (Scl. & Salv.) übereinstimmt, was eine Untersuchung des Tschudi'schen Typus im Mus. in Neufchâtel lehren wird.

8. *Elainea martinica* (Linn.)

Muscicapa martinica Linn. Syst. nat. ed. XII. I. (1766) p. 325 Nr. 3 (ex Briss. — typ. ex Martinique).

1. „♀ sect.“ „St. Christoffel. Curaçao.“ „Iris braun“ (30. August)
2. „♂ sect.“ „ „ 30. August 1890.
3. „♂ sect.“ „ „ 30. „ 1890.

1.	al.	$78^1/_2$	cand.	$72^1/_2$	culm.	$11^3/_4$	tars.	$19^1/_2$	mm.
2.	„	77	„	$64^1/_2$	„	$11^3/_4$	„	$19^1/_2$	„
3.	„	$72^1/_2$	„	63	„	$11^3/_4$	„	$20^3/_4$	„

Die drei von Herrn Peters gesammelten Exemplare befinden sich sämmtlich in sehr abgeflogenem, abgenutztem Gefieder. Eine subtile Vergleichung mit Exemplaren aus anderen Gegenden ist daher nicht angezeigt. Uebrigens stimmen diese Vögel mit einem Exemplar des Mus. H. v. B. aus Guadeloupe (welches sich in sehr frischem Gefieder befindet und daher Verschiedenheiten im Farbenton zeigt) in den Formen und im Färbungstypus gut überein.

Die weissliche Bauchfärbung und der schmälere, gestrecktere Schnabel, welche Kennzeichen für *E. martinica* (im Gegensatze zu der gelblichen Bauchfärbung und dem kürzeren, breiteren Schnabel der *E. pagana*) charakteristisch sind, lassen sich bei den Curaçao-Vögeln mit Sicherheit nachweisen. Immerhin ist die Möglichkeit vorhanden, dass die Curaçao-Vögel von den typischen Vögeln aus Martinique abweichen, was erst durch Vergleichung grösserer Serien von Vögeln in frischem Gefieder zu erweisen wäre. Das Vorkommen der *E. martinica* auf Curaçao ist interessant, weil die festländische *E. pagana* ihren Verbreitungsbezirk über Trinidad bis zur Insel Grenada erstreckt, von wo ich ein Exemplar besitze, welches bestimmt zu *E. pagana* und nicht zu *E. martinica* gehört. Auf Barbadoes kommt eine der *E. martinica* ähnliche Form vor, welche Herr Cory als *E. barbadensis* unterschieden hat. Möglicherweise gehören auch die Curaçao-Vögel zu derselben Form. Jedenfalls haben wir hier einen analogen Fall wie bei *Dendroica rufopileata* und *Coereba uropygialis* und zeigt es sich wiederum, dass die Curaçao-Formen denen von Barbadoes näher stehen, als diejenigen, welche auf der dazwischenliegenden Insel Grenada vorkommen.

9. *Tyrannus dominicensis* (Gml.)

Lanius Tyrannus β dominicensis Gmel. Syst. nat. Ed. XIII (1788) p. 302 (ex Briss.-typ. ex S. Domingo) *T. griseus* Vieill.

Ein junges, in der Mauser befindliches „♂". „Curaçao 21. Aug. 1890." „Iris braunroth."

al. $105\frac{1}{2}$ caud. $86\frac{1}{2}$ culm. $27\frac{3}{4}$ tars. $17\frac{1}{4}$ mm.

Dieser Vogel ist von Herrn Peters auf der Etiquette als „♂ ad." bezeichnet worden. Es ist aber zweifellos ein junger Vogel, denn das Gefieder weist noch viele Reste des Jugendkleides auf, und die rothgelben Wurzeln der mittleren Scheitelfedern sind erst in der Entwickelung begriffen. Auch sind die Primärschwingen an den Spitzen der Innenfahnen noch nicht ausgeschnitten.

Flügel und Schwanz sind bei diesem Vogel kürzer als bei den mir vorliegenden Exemplaren des *T. dominicensis* aus verschiedenen Gegenden, was ich ebenfalls der Jugend desselben zuschreibe. Es wäre jedoch auch möglich, dass es sich um eine kurzflügelige der Insel Curaçao eigenthümliche Form handelt. Der Schnabel scheint allerdings etwas stärker als bei typischen Vögeln aus S. Domingo etc., aber merklich schwächer als bei Exemplaren des *T. dominicensis rostratus* (Scl.) von der Insel Grenada.

Es mus weiteres Material von Curaçao-Vögeln dieser Art abgewartet werden, um definitiv zu entscheiden, ob dieselben dem *T. dominicensis* Gml., oder der grossschnäbligen Form *T. dominicensis rostratus* (Scl.), oder einer der Insel Curaçao eigenthümlichen Form zuzurechnen sind.

10. *Chrysolampis mosquitus* (L.)

Trochilus Mosquitus Linn. Syst. Nat. ed. X (1758) p. 120.*) [„hab. in Indiis" typ. in Mus. Ad. Frid.].

Ein „♂" ad. Curaçao. 29. August 1890. „Iris braun."

al. $56\frac{1}{2}$ cand. 33 culm. 10 mm.

Dieser Vogel stimmt in Grösse und Färbung vollständig mit Vögeln vom Festlande, z. B. von Bogota (Colombia) und Bahia (Brazil) überein.

Chr. mosquitus kommt auch auf den Inseln Trinidad und

*) Ich bin sehr zweifelhaft, ob sich Linné's erste Beschreibung in Syst. nat. ed. X und Mus. Ad. Frid. II p. 24 wirklich auf den *Chr. mosquitus* der Autoren bezieht. Die detaillirte Beschreibung in Mus. Ad. Frid. II p. 24 passt durchaus nicht und lässt eher auf *Topaza pella* schliessen! — H. v. B

Tobago vor, nicht aber auf den nördlicher gelegenen Inseln: Grenada u. s. w.

Ob Rochefort's Bemerkung über die kleinsten und schönsten Colibri-Arten, welche auf der Insel Aruba zu finden seien (cf. antea Seite 65) auf *Chrysolampis mosquitus* und vielleicht *Chlorostilbon caribaeus* bezug hat, muss von künftigen Forschern festgestellt werden.

11. *Chlorostilbon caribaeus* Lawr.

Chlorostilbon caribaeus Lawr. Ann. Lyc. N. H. New York X (1874) p. 13 (typ. ex Curaçao).

Chlorostilbon atala aut. (nec Less.)

Ein als Mumie getrocknetes ♂ ad. ohne Etiquette und ein „♀" Curaçao 24. August 1890. „Iris braun".

Ein sorgfältiges Studium von Lesson's Beschreibung und Abbildung seiner *Ornismya atala* (typ. ex Brésil) hat mich davon überzeugt, dass dieselbe keinesfalls auf den „*Chlorostilbon atala*" der Autoren gedeutet werden kann. Schon die Bemerkung in Lesson's Beschreibung „sa queue est presque rectiligne" hätte Herrn D. G. Elliot davon überzeugen können, dass es sich nicht um die Species von Trinidad mit deutlich gegabeltem Schwanz handeln kann. *Ornismya atala* Less. ist aller Wahrscheinlichkeit nach als ein junges ♂ von *Chlorostilbon prasinus* (Less.) zu betrachten.

Dagegen stimme ich mit Herrn D. G. Elliot überein, dass die Curaçao-Vögel mit denen von Trinidad und Venezuela (*Chl atala* Elliot nec Less.) specifisch gleich sind. Der einzige Unterschied, den ich zwischen dem von Herrn Peters eingesandten allerdings recht mangelhaften getrockneten ♂ ad. und einigen ♂♂ ad. von Trinidad, sowie einem ♂ ad. von Pto. Cabello auffinden kann, ist der, dass der Curaçao-Vogel einen etwas kürzeren Schnabel hat. Sollte sich dieser Unterschied als constant erweisen, so würde es vielleicht gerechtfertigt erscheinen, die Form von Venezuela und Trinidad als neue Subspecies von *Ch. caribaeus* abzutrennen. Dem Curaçao-Vogel wird unter allen Umständen der Name *Ch. caribaeus* Lawr. verbleiben.

12. *Stenopsis cayennensis* (Gml.)?

Caprimulgus cayennensis Gmel. Syst. Nat. Ed. XII (1788) p. 1031 (ex Buff.-typ. ex Cayenne).

Ein „♀ sect." Curaçao. 22. August 1890. „Iris braun." ‚Long. tot. 205 mm."

al. 136½ caud. 104 culm. 12¾ tars. 16 mm.

So lange noch kein männliches Exemplar dieser Nachtschwalbe aus Curaçao vorliegt, ist es leider unmöglich festzustellen, ob es sich hier um die typische *St. cayennensis* oder um eine insuläre Form derselben handelt. Das von Herrn Peters gesammelte Weibchen lässt keine wesentlichen Färbungs-Verschiedenheiten von weiblichen Vögeln aus Brit. Guiana erkennen, nur scheint der Curaçao-Vogel durchgehends heller gefärbt zu sein. Auch zeigt derselbe merklich kürzere Flügel und etwas kürzeren Schwanz. Es ist daher nicht ausgeschlossen, dass es sich um eine kleinere insuläre Form handelt. Mein Freund E. Hartert hatte die Freundlichkeit, das von Herrn Peters gesammelte Exemplar mit den Serien im British Museum zu vergleichen und theilt mir mit, dass er denselben für nicht verschieden von *St. cayennensis* halte.

In Venezuela ist *St. cayennensis* meines Wissens bisher nicht nachgewiesen worden, jedoch soll die Art auf Trinidad und Martinique vorkommen.

13. *Conurus pertinax* (L.)

Psittacus pertinax Linn. Syst. nat. Ed. X (1758) p. 98 (c Mus. Ad. Fr. & Frisch av. t. 54 — „Hab. in Indiis").

Conurus xantholaemus Scl. (typ. ex St. Thomas).

1. „♂ sect." „Savonet, Curaçao. 30. August 1890." „Iris braun." Long. tot. 246 mm.
2. „♀ sect." „St. Christoffel, Curaçao. 29. August 1890." „Iris braun." Long. tot. 246 mm.
3. „♀ sect." „Curaçao, 29. Aug. 1890." „Iris braun." Long. tot. 264 mm.

1.	al.	141	caud.	118	culm.	$21\frac{3}{4}$	tars.	$14\frac{1}{2}$ mm.
2.	„	$136\frac{1}{2}$	„	$105\frac{3}{4}$	„	$20\frac{3}{4}$	„	$13\frac{3}{4}$ „
3.	„	$146\frac{1}{2}$	„	$133\frac{3}{4}$	„	$23\frac{1}{2}$	„	$14\frac{1}{2}$ „

Das ♀ Nr. 3 ist augenscheinlich ein jüngerer Vogel mit viel kürzerem und heller weisslich-braunem Schnabel, während die beiden anderen Vögel einfarbig hornschwarzen Schnabel besitzen. Alle haben die Kopfseiten und den Stirnrand breit orangegelb gefärbt. Hinter dem gelben Stirnbande ist der Scheitel bis etwa zur Mitte bläulich überlaufen.

Wie schon Dr. Reichenow (J. f. O. 1881, p. 282) ausgeführt hat, bezieht sich der *Psittacus pertinax* Linné auf die westindische, und nicht auf die festländische Art, auf welche letztere dieser Name von Sclater und Anderen gedeutet worden war. Ob die Typen zu Linné's Beschreibung in Mus. Ad. Frid. und zu Frisch's Abbildung aus St. Thomas oder Curaçao stammten, lässt sich nicht,

mehr feststellen. Die Curaçao-Vögel stimmen gut mit Frisch's Abbildung und Linné's Beschreibung überein, ebenso mit Sclater's Beschreibung von *C. xantholaemus*, welche auf St. Thomas-Vögel sich gründet. Nach Finsch's Bemerkungen zu urtheilen scheint der von ihm untersuchte St. Thomas-Vogel viel ausgedehnter gelbe Stirn (welche bis hinter das Auge ausgebreitet sein soll) und kürzere Flügel zu haben. Da mir keine St. Thomas-Vögel zur Vergleichung vorlagen, sandte ich zwei Curaçao-Bälge an den Grafen Salvadori nach London mit der Bitte, sie im British Museum vergleichen zu wollen. Wie mir derselbe gütigst mittheilt, stimmen dieselben vollständig mit St. Thomas-Vögeln überein.

Ueber das eigenthümliche Factum, dass diese Art zugleich auf Curaçao und auf St. Thomas vorkommt, habe ich mich schon auf Seite 71 ausgesprochen. Herr Cory erwähnt die Art auch von St. Croix, jedoch möchte hier ein Irrthum vorliegen. Herr Newton hat die Art nicht auf St. Croix gefunden.

14. *Buteo albicaudatus* Vieill.?

Buteo albicaudatus Vieill. Nouv. Dict. IV (1816) p. 477 (ex Azara-typ. ex Paraguay).

Ein als „♀ sect." bezeichneter, jedenfalls junger Vogel vom St. Christoffle, erlegt am 30. August 1890. „Iris graubraun." „Long. tot. 490 mm."

al. 393 caud. $205^1/_2$ culm. $27^1/_4$ tars. 78 mm.

Eine sorgfältige Vergleichung des von Herrn Peters gesammelten Vogels mit zwei jungen Vögeln des *B. albicaudatus* aus Surinam und Paraguay lässt folgende Unterschiede erkennen: Die Ober- und Unterschwanzdeckfedern sind beim Curaçao-Vogel einfarbig schwarzbraun gefärbt mit breiten röstlichweissen Spitzenrändern, während bei den Surinam- und Paraguay-Vögeln die seitlichen Oberschwanzdeckfedern und die Unterschwanzdeckfedern grösstentheils weiss gefärbt sind mit unregelmässigen, schwarzbraunen Binden vor der Spitze. Ebenso erscheinen die langen Tibialfedern (Hosen) beim Curaçao-Vogel bis fast zur Basis schwarzbraun und mit röstlichweissen Spitzenrändern versehen, während sie bei den übrigen Vögeln in Basishälfte weiss gefärbt sind und nur eine breite schwarzbraune Binde vor dem schmalen weisslichen Spitzensaume zeigen.

In gleicher Weise zeigt der Curaçao-Vogel das abdomen schwarzbraun gefärbt mit etwas schmäleren röstlichweissen Spitzenrändern der Federn als an den Hosen. Dagegen haben die verglichenen Vögel aus Surinam und Paraguay mehr oder weniger

ausgedehnte weisse Färbung an den Basen der Federn des abdomen und vorwiegend weisse Mischung der Mittellinie desselben, wovon der Curaçao-Vogel keine Spur aufweisst.

Die röstliche Färbung an den Basen und den Rändern der Brustfedern, sowie an den Federn der Kopf- und Halsseiten erscheint bei dem Curaçao-Vogel intensiver, mehr ockergelb statt röstlichweiss wie bei den verglichenen Vögeln.

Die röstlichen Spitzensäume der oberen Schulterdecken sind viel breiter und heller. Auch die Scapularfedern, die Tertiärschwingen und sämmtliche Oberflügeldeckfedern haben schmale röstlichweisse Spitzenränder, welche bei den anderen Vögeln fehlen. Da das Vorhandensein der röstlichen Säume als ein charakteristisches Merkmal des Jugendkleides anzusehen ist, so ist wohl aus dem Prävaliren derselben bei dem Curaçao-Vogel anzunehmen, dass sich dieser in einem noch früheren Jugendzustande befindet als die erwähnten jungen Vögel von Surinam und Paraguay.

Die Unterflügeldeckfedern sind einfarbig schwarzbraun ohne weisse Flecke an den Federbasen, aber mit schmalen rostbraunen Spitzenrändern versehen. Alle dunklen Parthieen des Gefieders erscheinen beim Curaçao-Vogel intensiver schwarzbraun, nicht so chokoladenbraun gefärbt als bei den anderen Vögeln. Die mittleren Schwanzfedern zeigen etwas schmälere und schmutziger silbergraue Binden, die äusseren weissen eine etwas breitere schwarzbraune Binde vor der Spitze auf.

Die Flügel sind erheblich kürzer, der Schwanz und die Tarsen ein wenig kürzer. Die Befiederung der Tarsen am Grunde der Oberfläche derselben reicht etwas weiter hinab.

Alles zusammen genommen unterscheidet sich der Curaçao-Vogel hauptsächlich durch mehr melanistische Färbung, namentlich der Ober- und Unterschwanzdeckfedern, intensivere, mehr röstliche Färbung der hellen Zeichnung und durch kürzere Flügel.

Ob es sich hier um eine melanistische insuläre Form des *B. albicaudatus*, oder um ein normal gefärbtes, sehr junges Exemplar der letzteren Art handelt, kann erst festgestellt werden, wenn alte ausgefärbte Vögel von der Insel Curaçao vorliegen. Immerhin erscheint die von Herrn Peters erwähnte Thatsache auffallend, dass dieser Bussard auf Curaçao brütet, und lässt dies eher darauf schliessen, dass wir es mit einer besonderen insulären Form zu thun haben,

Sollte sich die letztere Annahme bewahrheiten, so schlage ich für diese Inselform die Bezeichnung *Buteo albicaudatus colonus* Berl. vor.

15. *Tinnunculus sparverius brevipennis* Berl. subsp. nov

T. T. sparverio caribaearum (Gml.) simillimus, differt alis brevioribus et tectricibus alarum superioribus minime rufo variegatis.

1. (♂) ad. ohne Etiquette, von einem Eingeborenen präparirt.
2. „♀?," jung. „Curaçao. 24. Aug. 1890. Iris braun." „Long. tot. 245 mm."

1. ♂ ad. al. 166	caud. 117½	culm. 12½?	tars. 34½ mm.
2. ♀ juv. „ 170½	„ 125½	„ 15	„ 35½ „

Gmelin's „*T. caribaearum*" beruht auf Du Tertre's Beschreibung, welche ganz ungenügend ist und höchstens erkennen lässt, dass sie sich auf einen *Tinnunculus* aus der *sparverius*-Gruppe bezieht. Auch giebt Du Tertre keinen specielleren Fundort als die französischen Antillen an. Da sich dieser Reisende aber hauptsächlich auf Martinique und Guadeloupe aufgehalten hat, so muss angenommen werden, dass die auf jenen Inseln vorkommende Form gemeint sei. Vögel aus Martinique liegen mir ebenso wenig vor als Beschreibungen derselben. Dagegen giebt uns Gurney in Ibis 1881 die genaue Beschreibung eines Vogels aus Guadeloupe, welche in vielen Punkten auf das alte ♂ von Curaçao stimmt, sich jedoch darin wesentlich unterscheidet, dass die grossen oberen Flügeldeckfedern schwarze Binden (statt Flecken) und zwischen diesen rostfarbene, graugemischte Zwischenräume, sowie aschgraue Spitzen haben sollen. Dieselbe Zeichnung beobachtete Gurney auch bei zwei ♂♂ von St. Thomas und zwei ♂♂ von St. Croix. Ferner sollen die Vögel von diesen Inseln grösser sein als Exemplare des typischen *T. sparverius* und wie jene einen rothen Scheitelfleck haben, während die Curaçao-Form bedeutend kleiner ist und keinen deutlichen rothen Scheitelfleck besitzt.

Dagegen sagt Gurney von einem ♂ von St. Lucia (der unmittelbar südlich von Martinique gelegenen Insel), dass bei ihm die Oberflügeldeckfedern dunkelgrau mit grossen schieferschwarzen Flecken gezeichnet seien ohne eine Beimischung von Rostroth.

Der Scheitel sei dunkel schiefergrau mit einem sehr schwachen Anflug von Rostroth am Hinterkopf. [Gurney fügt hinzu: „this being the only specimen of *T. antillarum* (= *T. caribaearum*) which I have seen, in which the rufous patch on the crown of the head is wanting"]. Ferner sagt Gurney von dem Sta. Lucia-

Vogel, dass der Schwanz ausser der Endbinde 6 Binden zeige (was sich wohl auf die äusseren Schwanzfedern beziehen soll), dass die Scapularfedern und die Interscapulargegend bis fast zum Nacken hinauf schwarz gebändert seien. Die Unterseite gleiche der des alten *T. sparverius*, ausgenommen der grösseren Ausdehnung der schwarzen Flecken an den Flanken. Ferner sagt Gurney, dass die Sta. Lucia-Exemplare (1 ♂ und 1 ♀) kürzere Flügel hätten als alle Vögel von den übrigen Inseln.

Alles dies von Herrn Gurney über die Sta. Lucia-Vögel Gesagte stimmt nun recht gut auf die Vögel von Curaçao und möchte ich kaum Bedenken, tragen die Vögel von diesen beiden Inseln zu identificiren.

Eine andere Frage ist die, ob die St. Lucia-Vögel mit denen von Martinique übereinstimmen, und ob schliesslich der Martinique-Vogel oder der Guadeloupe-Vogel als Typus von *T. caribaearum* (Gml.) zu betrachten sei. Ich glaube, dass der Guadeloupe-Vogel als Typus angenommen werden muss weil Gurney zuerst eine ausführliche Beschreibung desselben unter dem Namen *T. caribaearum* (Gml.) gegeben hat. Aus allen diesen Gründen halte ich mich für berechtigt der Curaçao-Form — welche wie wir gesehen haben vermuthlich auch auf Sta. Lucia vorkommt — einen neuen Namen zu geben.

Typische Exemplare des *T. sparverius* aus den östlichen Vereinigten Staaten liegen mir leider nicht zur Vergleichung vor, jedoch benutzte ich dazu ein schönes altes ♂ aus Guatemala, welches mit der von R. Ridgway nach einem ♂ ad. von Washington DC. entworfenen Beschreibung gut übereinstimmt.

Das ♂ von Curaçao unterscheidet sich von dem ♂ aus Guatemala in folgenden Punkten: Der Scheitel ist intensiver schiefergrau (statt aschgrau) gefärbt und zeigt viel deutlichere und breitere schwarzbraune Schaftstriche auf den Federn (ähnlich wie bei *T. cinnamomeus* aus S. America). An den Federn des Hinterkopfes befinden sich schwache Spuren von rostfarbenen Säumen, während der Guatemala-Vogel einen grossen zimmetbraunen Fleck zeigt, der den grössten Theil des Hinterkopfes bedeckt.

Das Zimmetroth des Rückens erscheint viel heller und

---

*) Nur die Schwanzzeichnung des ♂ von Curaçao scheint etwas verschieden, denn dasselbe zeigt 6 schwarze Binden auf der Innenfahne der äussersten Schwanzfeder incl. der Endbinde. — H. v. B.

matter (auch hier und da graulich gemischt) und viel mehr schwarz gebändert als bei dem Guatemala-Vogel.

Die schwarzen Binden sind überall breiter und erstrecken sich bis zum Nacken hinauf, während beim Guatemala-Vogel Oberhals und Oberrücken von Binden frei bleiben.

Brust und Bauch sind blasser crêmegelb überlaufen. Nicht nur die Unterbrust und der Oberbauch, sondern auch die Oberbrust bis zur Gurgel hinauf zeigen schwarze Flecke. Die schwarzen Flecke an den Bauchseiten sind merklich grösser (ähnlich, aber noch grösser als bei der Subspecies *australis* von Ost-Brasilien).

Die Oberflügeldeckfedern erscheinen dunkler schieferfarben (statt aschgrau), übrigens in ähnlicher Weise mit schwarzen Flecken gezeichnet. Dieselben zeigen sehr feine verloschene röstliche Spitzensäume, welche dem Guatemala-Vogel fehlen, aber auch bei Bahia-Vögeln vorkommen.

Alle Primär- und Secundär-Schwingen haben deutliche weisse Spitzenränder, welche desto breiter werden, je kürzer die Schwingen sind (also am breitesten an den hinteren Secundärschwingen). Eine gleiche Zeichnung findet sich bei den Vögeln aus O. Brasilien (subsp. *australis*), während sie beim Guatemala-Vogel gänzlich fehlt.

Die äussere Schwanzfeder jederseits ist in der Grundfarbe ganz weiss (nicht in Basishälfte der Innenfahne rostfarbig wie beim Guatemala-Vogel) und zeigt auf der Innenfahne 6 breite schwarze Binden einschliesslich der letzten vor der Spitze. Die erste und zweite dieser Binden (von der Basis aus gerechnet) erstrecken sich auch über die Aussenfahne hinaus, während in der Gegend der 3. und 4. nur ein schmaler schwarzer Saum am Schafte der Aussenfahne hinläuft. Im Uebrigen erscheint die Aussenfahne der äussersten Schwanzfeder einfarbig weiss, die Spitze der Feder leicht röstlich überlaufen. Der Guatemala-Vogel zeigt nur 3 schwarze Binden (incl. Endbinde) in der Spitzenhälfte der Innenfahnen der äusseren Schwanzfedern. Die Basishälfte der Innenfahne erscheint bei ihm zimmetröthlich, der übrige Theil der Federn schmutzig grauweiss gefärbt.

Das 2. Paar der äusseren Schwanzfedern ist beim Curaçao-Vogel grösstentheils zimmetroth gefärbt mit breiter schwarzer Binde vor der etwas röstlich überlaufenen weissen Spitze. Die Aussenfahne der äusseren Schwanzfeder zeigt noch eine zweite schmale schwarze Binde, welche von der 7—8mm. weit entfernten breiten schwarzen Subterminalbinde ein durch rostrothes grauweiss gemischtes Feld geschieden ist.

Diese schwarze Binde erstreckt sich aber nicht auf die Innenfahne. Im weiteren Verlauf nach der Basis hin zeigt die zweite Schwanzfeder an der Aussenfahne kleine schwarze Randflecke. Diese schwarzen Randflecke fehlen dem Guatemala-Vogel vollständig, während derselbe im übrigen ähnliche Zeichnung der 2. äusseren Schwanzfeder zeigt, nur ist bei ihm die Aussenfahne dieser Feder in ihrer Spitzenhälfte vor der breiten schwarzen Subterminalbinde grössentheils hellgrau gefärbt mit einem grossen und einem kleineren schwarzen Fleck in der grauen Partie.

Das 3., 4. und 5. Paar der äusseren Schwanzfedern zeigen dieselben schwarzen Randflecke an der Aussenfahne wie das 2. Paar.*) Jedoch fehlen ihnen die schwarzen Subterminalbinden und die grauweisse Mischung vor derselben. Beim Guatemala-Vogel hat die 3. äussere Schwanzfeder noch eine ähnliche Zeichnung wie die 2., zeigt nur weniger Grau vor der schwarzen Subterminalbinde und einen kleinen (an einer Feder gar keinen) schwarzen Fleck vor derselben. Die schwarzen Randflecke fehlen an dieser wie an den übrigen Federn vollständig.

Die beiden mittleren Schwanzfedern zeigen bei dem Curaçao-Vogel noch schwache Spuren kleiner schwarzer Flecken auf der Innenfahne und ferner Andeutungen von zwei schmalen schwarzen Fleckenbinden an der von den Deckfedern verdeckten Schwanzbasis. Das schwarze Subterminalband ist beim Curaçao-Vogel nur wenig schmäler, etwa 28 statt 30 mm breit.

Die Unterflügeldeckfedern sind beim Curaçao-Vogel viel stärker schwarz gefleckt bis dicht zum Flügelrande hin, der beim Guatemala-Vogel in grosser Ausdehnung ungefleckt bleibt.

Die schwarzen Binden auf den Innenfahnen der Schwingen sind intensiver und schärfer markirt und laufen breiter nach dem Federsaume hin aus. Die Aussenfahnen der 2., 3. und 4. Primärschwinge zeigen deutliche weisse Flecken in ihrer Basishälfte, die dem Guatemala-Vogel fast ganz fehlen.

Bei dem Curaçao-Vogel ist die 3. Schwinge = der 2. oder ein wenig länger, beim Guatemala-Vogel ist sie merklich kürzer als die 2.

Der Curaçao-Vogel hat kürzere Flügel (166 statt 184 mm.) und kleineren Schnabel. Die Beine des Curaçao-Vogels scheinen etwas stärker, die Krallen etwas länger zu sein.

---

*) Diese Zeichnung hat der Curaçao-Vogel mit *T. s. caribaearum* gemein, während dieselbe weder beim typischen *T. sparverius*, noch bei den übrigen Subspecies desselben vorkommt. — H. v. B.

Von dem augenscheinlich jungen weiblichen Vogel, welchen Herr Peters auf Curaçao gesammelt hat, will ich nur bemerken, dass derselbe etwas deutlichere rostfarbene Streifen — wenn auch keinen zusammenhängenden rostfarbenen Fleck — am Hinterkopfe zeigt, sowie dass er breitere schwarzbraune Binden auf dem sehr blass röthlich braunen Rücken, intensive und breite schwärzlichbraune Zeichnung an den Bauchseiten und 10 breite schwarze Binden (ausser der Endbinde) auf den mittleren Schwanzfedern aufweist. Alle mir vorliegenden *sparverius*-Weibchen aus verschiedenen Gegenden haben ein viel lebhafter röstlichbraunes Colorit der Oberseite.

16. *Zenaida vinaceorufa* Ridgw.

Zenaida ruficauda Bonap.? or sp. nov. *Zenaida vinaceo-rufa?* Ridgw. Proc. U. S. Nat. Mus. VII (1884) p. 176 (typ. ex Curaçao).

Z. rubripes, Lawr. Auk 1885 p. 357 (typ. ex Grenada).

Ein „♂ sect." (adult) vom St. Christoffel. Curaçao den 29. August 1890. „Iris braun" „Long. tot. 222 mm."

al. 140½ caud. 94 culm. 15¼ tars. 20½ mm.

Eine sorgfältige Vergleichung dieses Curaçao-Vogels mit einer Serie von 10 auf der Insel Carriacou (Grenadinen) von Herrn I. Grant Wells gesammelten Exemplaren — welche als Typen zu *Z. rubripes* Lawr. zu betrachten sind — hat mich davon überzeugt, dass *Z. rubripes* mit *Z. vinaceorufa* Ridgw. zusammenfällt Ebenso wenig vermag ich einen Trinidad-Vogel sowie ein ♂ von Juonga, Brit. Guiana (coll. Whitely) von der typischen *Z. vinaceorufa* Ridgw. aus Curaçao zu unterscheiden.

Der einzige Unterschied, den der Curaçao-Vogel aufweist, besteht in dem etwas längeren und mehr abgestuften Schwanze (auf welchen Punkt bereits Herr R. Ridgway aufmerksam gemacht hat cf. Lawr. Auk 1885 p. 357).

Dass die Schwanzfedern bei den Grenada-Vögeln breiter und an der Spitze mehr zugerundet seien als bei *Z. vinaceo-rufa*, wie Ridgway ausgeführt hat, finde ich durch meine Serie nicht bestätigt. Allerdings zeigt der Curaçao-Vogel die Aussenfahne der äusseren Schwanzfeder an der Spitze plötzlich etwas verschmälert (schräg abgeschnitten), was bei den Grenada-Vögeln weniger der Fall zu sein scheint. Jedoch variiren die einzelnen Exemplare in bezug hierauf etwas und kommen einige dem Curaçao-Vogel ziemlich nahe.

Die übrigen von R. Ridgway angegebenen Merkmale: viel weniger röthliches crissum und grauere Schwanzfedern mit hellerem und gleichmässiger rothem Spitzendrittel der äusseren Schwanzfedern, wodurch sich *Z. rubripes* von *Z. vinaceorufa* unterscheiden soll, finde ich gleichfalls nicht bestätigt. Die meisten Carriacou-Vögel haben allerdings kürzeren Schnabel als der Curaçao-Vogel, jedoch hat ihn ein Carriacou-Vogel völlig so lang wie der letztere.

In den Färbungs-Verhältnissen findet eine grosse individuelle Variation statt und gleichen einige Carriacou-Vögel dem Curaçao-Vogel vollständig.

Ich glaube nicht, dass man auf den etwas kürzeren Schwanz des Carriacou-Vogels — welcher Charakter sich wohl kaum als constant erweisen dürfte — eine Subspecies begründen kann und vereinige daher unbedenklich *Z. rubripes* mit *Z. vinaceorufa.* Uebrigens stimmen die Vögel von Trinidad und Brit. Guiana in der Schwanz-Länge durchaus mit den Carriacou Vögeln überein.

Der schon erwähnte Vogel aus Brit. Guiana (♂ vom 15. Novbr.) stimmt ebenfalls im Wesentlichen gut mit den Insel-Vögeln überein, jedoch zeigt er breiter und intensiver bräunlich weinrothe Stirn und nur einen schwachen Anflug von Graublau am Hinterkopfe, welche Färbung fast ganz durch bräunliche Federspitzen verdeckt ist und nur am Grunde der Federn erscheint. Der Rücken ist mehr bräunlich überlaufen, der Schnabel ist merklich kürzer als bei den übrigen mir vorliegenden Vögeln. Alle diese Unterschiede dürften individueller Natur sein. Wahrscheinlich ist mein Exemplar von Guiana ein jüngerer frisch vermauserter Herbstvogel.

Venezuela-Vögel liegen mir leider nicht vor.

Bonaparte's *Zenaida ruficauda* (Consp. II p. 83) gründet sich auf Vögel aus „Neu Granada“ in Mus. Brit. und Vögel aus „Columbia“ in Mus. Paris. Zwei Bogota-Bälge in Mus. H. v. B. dürften daher wohl als typische *Z. ruficauda* zu betrachten sein, obgleich Bonaparte's Beschreibung besser auf die Form *vinaceorufa* zu passen scheint.*)

Die mir vorliegenden Bogota-Vögel unterscheiden sich von

*) Ridgway's Unterstellung, dass die typische *Z. ruficauda* Bp. 12 Schwanzfedern haben könnte, trifft nicht zu, denn meine Bogota-Vögel haben 14 Schwanzfedern wie die Exemplare von *Z. vinaceorufa.* Der Passus in Bonaparte's Beschreibung „vitta postoculari, albolimbata“ beruht wohl auf einem lapsus! — H. v. B.

den oben besprochenen Exemplaren der *Z. vinaceo-rufa* durch viel intensivere mehr bräunlichweinrothe oder fast braunrothe Färbung der Unterseite, der Kopfseiten, der Stirn und der Spitzen der äusseren Schwanzfedern, ferner durch viel intensiveres, ausgedehnteres und schärfer abgegrenztes Aschgrau des hinteren Scheitels, sowie durch längere Flügel und Schwanz.

Z. vinaceorufa würde somit durch folgende Diagnose zu unterscheiden sein:

Z. vinaceorufa: Z. ruficaudae valde affinis, differt corpore inferiore, lateribus capitis, fronte rectricumque lateralium apicibus intensius vinaceo-brunneis, occipite intensius et distinctius ardesiaco, necnon alis caudaque longioribus.

17. *Columbigallina passerina* (L.)

Columba passerina Linn. Syst. Nat. Ed. X. (1758) p. 165 [ex Sloane (Jamaica)*), Catesby(Carolina?), Raj. (Barbadoes), Marcgr. (Bras. or.)**)]

Ein „♂ sect." (ad.) Curaçao. 21. August 1890. „Iris roth. Schnabel gelb". „Long. tot. 156 mm."

al. 80 caud. 60 culm. $11^3/_4$ tars. $15^1/_2$ mm.

Der Vogel befindet sich im etwas abgetragenen Brutkleide und ist im Rumpfgefieder ein wenig mauserig.

Typische Vögel aus Jamaica liegen mir leider nicht vor und konnte ich nur Exemplare aus St. Domingo, von der Insel Grenada, Bahia und Ecuador vergleichen.

Von allen diesen Exemplaren unterscheidet sich der Curaçao-Vogel durch etwas blassere hellere Färbung. Namentlich ist die Unterseite sehr hell und blass graulich weinroth überlaufen. Die Unterschwanzdeckfedern erscheinen weisslicher, nur an den verdeckten Basen schwärzlich gefleckt. Der Rücken ist heller graubraun gefärbt. Die Oberflügeldeckfedern erscheinen viel heller grauweisslich mit leicht weinröthlichem Anflug. Die weissen Spitzensäume der äusseren Schwanzfedern sind breiter als bei den meisten mir

---

*) Als Typus für *C. passerina* L. muss der Jamaica-Vogel gelten, weil das Citat „Sloane' zuerst steht und nicht mit Sicherheit eruirt werden kann, anf welchem Citat Linné's Diagnose begründet ist, auch andererseits sich aus den übrigen Citaten keine Mehrheit für ein bestimmtes habitat ergiebt. Linné giebt als habitat nur den Vermerk „in Amerika inter tropicos".

Die grosse nordamerikanische Form muss daher künftig *C. passerina purpurea* Maynard heissen. H. v. B.

**) Marcgrave's Beschreibung gehört nicht hierher. Sie bezieht sich unbedingt auf *Scardafella squamosa* (Temm.) H. v. B.

vorliegenden Exemplaren, nur der Ecuador-Vogel zeigt sie fast ebenso breit. Der Schnabel ist länger als bei den meisten übrigen Stücken, nur der Grenada-Vogel hat ihn noch länger. Ober- und Unterschnabel sind bis auf das schwarzbraune Spitzendrittel lebhaft orangegelb gefärbt wie beim Vogel von Grand Cayman, während die Vögel aus den übrigen Localitäten den Schnabel an der Basis mehr oder weniger dunkel gefärbt zeigen.

Da die individuelle Variation bei *C. passerina* eine recht erhebliche zu sein scheint, so wäre es voreilig, nach einem einzigen Exemplare Schlüsse ziehen zu wollen. Immerhin ist es möglich, dass sich die erwähnten Unterschiede auch bei Vergleichung grösserer Serien als constant erweisen werden.

Am besten scheint der Curaçao-Vogel mit der von Ridgway in Proc. U. S. Nat. Mus. 1887 p. 575 beschriebenen Form *C. passerina insularis* Towns. von Grand Cayman übereinzustimmen, welche sich gerade durch gelbe Schnabelbasis und helle Färbung charakterisiren soll. Vielleicht fällt aber diese Form „*insularis*“ mit der echten *passerina* von Jamaica zusammen.

18. *Eupsychortyx cristatus* (L.)?

? *Tetrao cristatus* Linn.*) Syst. nat. ed. XII. I. (1766) p. 277 (ex Briss. — typ. ex Cayenne).

---

*) Linné's *Tetrao cristatus* gründet sich ausschliesslich auf Brisson's „*Coturnix mexicana cristata*“, welcher letzterer Autor einen aus Guiana (Cayenne) erhaltenen Vogel des Museum des Abbé Aubry beschreibt. Die von Linné ausserdem beigesetzten Citate: *Coturnix indica* Raj. av. 758 und „Quauhtzonecolin“ Hern. mex. 22 kommen bei Deutung seines *T. cristatus* nicht in Betracht, weil sie nur nach dem Vorgange Brisson's als Synonyme mit aufgeführt worden sind, während Linné's Diagnose unbedingt aus Brisson's Beschreibung entnommen ist, also auf dem Cayenne-Vogel beruht. Wenn Linné weiter sagt: „Habitat in Mexico, Guiania“, so kommt der Fundort „Mexico“ als aus Brisson entnommen und sich auf die irrelevanten von Brisson angezogenen Citate Hernand. & Raj. beziehend ebenfalls nicht in Betracht Es muss daher der Cayenne-Vogel als Typus zu Linné's Beschreibung angesehen werden, vorausgesetzt dass de Furndort des Aubry'schen Exemplares richtig angegeben worden ist.

Was übrigens Hernandez und Rajus (welcher Autor nur aus Hernandez copirte) mit ihrem „*Quauhtzonecolin*“ und „*Coturnix indica*“ meinten, dürfte schwer festzustellen sein. Hermandez' Beschreibung: „fusca et cristata quae Quauhtzonecolin nuncupant, mediocris magnitudinis, cantu insigni, sed lugubri“ genügt nur, um zu erkennen, dass ein Wachtel ähnlicher Vogel mit Haube gemeint ist, deren es mehrere in Mexico giebt: z. B. *Eupsychortyx fasciatus*, *Callipepla squamata* und *C. elegans* etc. — H. v. B.

Eupsychortyx cristatus Gould Monogr. Odontoph. (1850) p. 16 Pl. 9.

Ein als „♀ sect.“ bezeichneter anscheinend völlig ausgefärbter Vogel von „Savonet“ 29. August 1890.“ „Long. tot. 203 mm.“ „Iris braun“.

al. $103^1/_2$ caud. 62 culm. $13^3/_4$ tars. $28^1/_2$ mm.

Ob die Geschlechtsbestimmung (♀) richtig ist, muss ich dahin gestellt sein lassen. Der Vogel befindet sich nicht im hennenfedrigen Kleide, welches Gould als charakteristisch für die Weibchen aller *Eupsychortyx*-Arten angenommen hat, sondern besitzt die lebhaften Abzeichen an Kopf und Unterseite, welche bisher als charakteristisch für die alten Männchen der *Eupsychortyx*-Arten betrachtet worden sind.

Wenn die Geschlechtsbestimmung des Herrn Peters richtig ist, so würde damit festgestellt sein, dass bei dieser Art die alten ♀♀ dasselben Gefieder tragen wie die alten ♂♂.

Der von Herrn Peters eingesandte Vogel gehört zweifellos jener Art an, welche Herr J. Gould in seiner Monographie der Odontophorinae als *E. cristata* (L.) beschrieben und abgebildet hat, und zwar gleicht das „♀“ von Savonet vollständig dem von Gould als „♂“ abgebildeten Vogel.

Der von Gould für seine Exemplare angegebene Fundort „Mexico“ ist wohl sicher ein irrthümlicher und ist es nicht unmöglich, dass diese Vögel in Wirklichkeit von Curaçao stammten. Auch dürfte es zweifelhaft erscheinen ob in Cayenne eine *Eupsychortyx*-Art vorkommt welche mit der von Gould als *E. cristata* beschriebenen und abgebildeten identisch ist. Jedenfalls kommt dort der nahe verwandte, aber doch ganz verschiedene *E. sonninii* (Temm.) vor, welcher auch in Brit. Guiana (woher ich ein ♂ ad. von Jonga durch H. Whitely besitze) und Venezuela zu Hause ist. Es ist doch auffallend, dass der *E. cristatus* in Brit. Guiana und Venezuela bisher nicht nachgewiesen worden ist, und kann kaum angenommen werden, dass die Art zugleich in Cayenne und Curaçao mit Ausschluss von Brit. Guiana und Venezuela vorkommt. Es ist dagegen viel wahrscheinlicher, dass *E. sonninii* (Temm.) mit *E. cristata* (L.) zusammenfällt, und dass die von Gould als *E. cristata* beschriebenen und abgebildeten Vögel (welche übrigens auch Herrn Temminck bekannt gewesen sein müssen) einer verschiedenen, vielleicht auf die Insel Curaçao beschränkten Art angehören.

Dass sich *Tetrao cristatus* Linné (ex Briss.) auf eine in Cayenne vorkommende Art bezieht, dürfte kaum zweifelhaft sein (Siehe Seite 98 Anm.). Brisson's Beschreibung ist nicht ganz klar, sie scheint in der That besser auf den Curaçao-Vogel, als auf denjenigen aus Brit. Guiana (*E. sonninii*) zu passen. Brisson's Abbildung (Tb. 22 Fig. 2) ist ebenfalls nicht mit Sicherheit auf die eine oder die andere Art zu deuten.

Buffon scheint die Art nicht selbst gesehn zu haben. Die Abbildung in Pl. Enl. 126 Fig. 1 dürfte nur eine Reproduction der Brisson'schen sein und ist ebenfalls nicht mit Sicherheit zu identificiren, obgleich sie der Species von Curaçao mehr gleicht als dem *E. sonninii.*

Sollte sich die Annahme bestätigen, dass der von Herrn Peters gesammelte Vogel einer insulären Species angehört, welche von dem *E. cristatus* (L.) aus Cayenne verschieden ist, so möchte ich derselben den Namen *E. gouldi* Berl. beilegen.

O. neoxenus Vigors P. Z. S. 1831 p. 3 „von unbekanntem Fundort), welche Gould als Synonym zu seinem *E. cristatus* stellt, scheint mir nach der übrigens sehr unklaren Beschreibung eher auf *E. sonninii* als auf *E. cristatus* gedeutet werden zu können.

Sclater & Salvin im Nomencl. av. neotr. p. 138 nehmen nur eine Species für Guiana und Venezuela an, nämlich *E. sonninii*, und führen den *E. cristatus* gar nicht auf. Es kann jedoch keinem Zweifel unterliegen, dass der Vogel von Curaçao und das oben erwähnte Exemplar von Jonga (Brit. Guiana) zwei ganz verschiedenen Species angehören.*)

Mein Curaçao-Vogel unterscheidet sich von dem Guiana-Vogel in folgenden Punkten: Die Kehle bis zur Gurgel, die Stirn und die Haube sind blass rostgelb oder fahlgelb gefärbt, während der Guiana-Vogel hell kastanienbraune oder intensiv rostrothbraune Kehle, schmutzig bräunlichweisse Stirn und rauchbraune Haubenfedern zeigt.

Der Curaçao-Vogel besitzt über und hinter dem Auge bis über die Ohrdecken zum Seitenhals hinlaufend eine breite schwarze, durch die hervortretenden röstlichweissen Wurzeln der Federn hell untermischte Binde. Diese Binde ist bei dem Guiana-Vogel einfarbig rostrothbraun gefärbt. Unter den Ohrdecken zeigt der

*) Es muss noch erwähnt werden, dass auf der Insel St. Thomas der typische *Eupsychortyx sonninii* vorkommen soll, welcher aber nach Mittheilung des Herrn Swift aus Venezuela eingeführt ist (cf. Cass. Proc. Ac. N. Sc. Philad. 1860 p. 378 und A. Newton Ibis 1860 p. 308). H. v. B.

Curaçao-Vogel eine ähnliche, aber sehr kurze schwarze Binde, welche beim Guiana-Vogel theils weisslich erscheint, theils rostrothbraun gefärbt ist in Verbindung mit der Kehlfärbung. Die Ohrdecken selbst zeigt der Curaçao-Vogel viel heller, fast weiss oder fahlweiss gefärbt, der Guiana-Vogel dagegen glänzend hellbraun.

Der Oberrücken ist bei dem Curaçao-Vogel rothbraun gefärbt mit grossen weissen Flecken und schwarzer Umrandung derselben.

Der Mittelrücken ist mit unregelmässigen, aber ziemlich breiten, schwarzen Zickzackbinden gezeichnet. Dagegen zeigt der Guiana-Vogel auf Ober- und Mittelrücken eine äusserst feine schwärzliche Marmorirung auf braunem und graulichem Grunde.

Die Oberbrust trägt beim Curaçao-Vogel grosse weisse Flecken mit schwarzen Binden davor und rostbrauner Mischung in der Schaftgegend, während der Guiana-Vogel die Oberbrust vorherrschend röthlich graubraun gefärbt zeigt mit feiner schwarzer Punktirung und kleinen schmutzig weissen schwärzlich umrandeten Flecken.

Der Curaçao-Vogel hat in der Mitte der Unterbrust und des abdomen ein grosses ziemlich scharf begrenztes einfarbig rostrothbraunes Feld, während beim Guiana-Vogel die Federn in dieser Gegend nur mit rostrothgelben paarig einander gegenüber gestellten Flecken und mit unregelmässigen schwarzen Makeln mit rothbrauner Mischung am Schafte gezeichnet sind, welche Zeichnung sich durchaus nicht scharf gegen die Oberbrust und die Körperseiten abhebt. Die Brust- und Bauchseiten zeigen beim Curaçao-Vogel viel mehr reinweisse statt rostgelbe Mischung.

Die Oberflügeldeckfedern und die Tertiärschwingen zeigen deutlichere, breitere und mehr ausgedehnte reiner weisse Säume.

Die Schwanzfedern sind heller weisslicher marmorirt und unregelmässig gebändert.

Die Beine erscheinen bleifarbig statt grünlich. Auch ist der Curaçao-Vogel in allen Dimensionen etwas grösser.

Als 19. für Curaçao nachgewiesene Species muss hier noch

Ardea herodias (L.)

aufgeführt werden, welche von Herrn Benedict und Nye daselbst gesammelt wurde. (Siehe oben Seite 62).

Zur besseren Uebersicht lasse ich ein tabellarisches Verzeichniss der bis jetzt von Curaçao bekannten Vogelarten folgen, welches zugleich die geographische Verbreitung derselben auf den nächstliegenden westindischen Inseln und dem benachbarten amerikanischen Continente veranschaulichen soll.

	Curaçao	Venezuela	Colombia	Brit. Guiana Cayenne	Trinidad	Tobago	Grenada	St. Vincent	Barbadoes	Sta. Lucia	Martinique	St. Thomas	Gr. Antillen
1. ***Mimus gilvus rostratus*** .	1	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	—	subsp.	subsp.	subsp.	—
2. ***Dendroica rufopileata*** . .	2	—	—	—	—	—	—	—	sp.	—	—	—	—
3. ***Coereba uropygialis*** . . .	3	—	—	—	—	—	—	—	sp.	—	—	—	—
4. *Euetheia bicolor*	4	4	—	—	4	4	4	4	4	4	4	4	4
5. *Zonotrichia pileata*	5	(subsp.?) 5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6. ***Icterus xanthornus curaçaoensis***	6	subsp.	subsp.	subsp.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7. *Sublegatus glaber*.	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8. *Elainea martinica*	8	—	—	—	—	—	—	8	sp.	8	8	8	—
9. *Tyrannus dominicensis* . . .	9	9	9	—	subsp.	?	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	9?	9
10. *Chrysolampis mosquitus* . . .	10	10	10	10	10	10	—	—	—	—	—	—	—
11. *Chlorostilbon caribaeus* . . .	11	11	—?	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—
12. *Stenopsis cayennensis?*. . . .	12	?	—	12	12	?	—	—	—	—	12	—	—
13. *Conurus pertinax*	13	sp.	—	sp.	sp.	—	—	—	—	—	—	13	—
14. *Buteo albicaudatus?*	14	14	14	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—
15. *Tinnunculus sparverius brevipennis*	15	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	subsp.	?	?		15?	subsp.	subsp.	subsp.
16. *Zenaida vinaceorufa*	16	16?	—	16	16	?	16	—	— ?	—	—	—	—
17. *Columbigallina passerina* . . .	17	17?	17?	17?	17?	17?	17?	17?	17?	17?	17?	17?	17
18. *Eupsychortyx cristatus?* . . .	18	—	—	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—
19. *Ardea herodias**)	19	19		—	19	19	19	19	19	?	19	?	19
	19	8—10	5—6	5—6	6—7	2—3	3—4	3—4	2—3	2—4	4—5	3—5	4

*) Auf den meisten Inseln wohl nur Durchzugsvogel, auf Cuba Standvogel (nach Gundlach).

Zur Erläuterung der obigen Tafel diene das Folgende: Der Vermerk „sp." und „subsp." bedeutet, dass die betreffende auf Curaçao vorkommende Art in den resp. Localitäten durch eine nahe verwandte Repräsentativ-Species, resp. durch eine noch näher stehende Subspecies vertreten ist. Die Wiederholung der Zahl weist auf das Vorkommen der Art in den betr. Localitäten hin, während ein Strich anzeigt, dass weder dieselbe noch eine nahe verwandte Form in den betr. Localitäten bis jetzt nachgewiesen worden ist.

Es mag noch hervorgehoben werden, dass von den bisher auf Curaçao nachgewiesenen Vogelformen 2 Species und 2 Subspecies der Insel eigenthümlich sind, während in Betreff 3 weiterer Formen in Bezug hierauf noch Zweifel bestehen.

So unvollständig diese Liste auch noch erscheinen mag, so dürfte sie doch für weitere Forschungen eine gute Grundlage geben und zur Lösung mancher noch zweifelhafter Fragen anregend wirken.

Herr E. Peters hat mir noch ein Verzeichniss von solchen Arten mitgetheilt, welche er auf Curaçao beobachtet, aber nicht erhalten hat, oder deren Vorkommen ihm von zuverlässigen Zeugen bestätigt worden ist, welches ich hier folgen lasse:

1. *Polyborus cheriway* — Localname „Warawára"
2. Grössere Falkenart — „ „Falkje",
3. Eine grosse Eule — „ „Palabrúa"
4. Eine Käuzchen — „Pajaro calpintéro"
5. Eine mittelgrosse Nachtschwalbe (fide Ludwig)
6. Eine grosse Taube — „Ala blanca" (im Manglegebüsch brütend)
7. *Columba plumbea* — „Tórtel duiff" (häufig, nistend)
8. Eine andere Taubenart — „Ala duro" (im Manglegebüsch nistend)
9. Eine mittelgrosse Taube — „Patruchi" (Brutvogel)
10. Taube (?) vom St. Christoffel — „Paloma preto"
11. *Icterus vulgaris* —„Turupial",
12. *Dendroica aestiva*? „Chinchirínchi"
13. *Hirundo erythrogastra*? „Sáŭwtjè"
14. Tyrannide — sp.? (kleiner als *Elainea martinica*)
15. Tyrannide sp.? — Grösse wie *Pitangus derbianus* (woh *Tyrannus melancholicus*! — H. v. B.)

16. u. 17. Nach Angabe der Eingeborenen sollen ausser den

bekannten Colibri-Arten noch zwei weitere Arten dieser Familie vorkommen.

18. *Ceryle* sp. als Strichvogel
19. *Actitis macularia* — „Snépje"
20. *Tringa* sp.? — „Snépje"
21. *Gallinago* sp.
22. *Totanus* sp. = *flavipes?*
23. *Aramus scolopaceus* (Gml.)
24. *Butorides striata* (von Peters mehrfach beobachtet)
25. *Haematopus palliatus* (fide Ludwig).
26. *Himantopus nigricollis* (fide Ludwig)
27. Eine grosse Möve
28. Eine kleine Möve
29. Eine mittelgrosse Seeschwalbe
30. *Tachypetes aquila* — „Tijeréta"
31. *Phalacrocorax brasilianus?*
32. *Phoenicopterus ignipalliatus* s. *ruber*?
33. *Pelecanus fuscus* — „Alcatráz"
34. Eine Entenart — „Páto"
35. „Ein Silberreiher"

Wenn sich das Vorkommen aller dieser Vögel auf Curaçao bestätigt, so würde die Zahl der dort zu findenden Arten auf 54 anwachsen. Dass damit die Curaçao-Liste erschöpft sei, ist durchaus nicht anzunehmen. Es bleibt daher für künftige Forscher hier noch sehr viel zu thun übrig.

Einem Wunsche des Herrn Ernst Peters entsprechend lasse ich nun seine Notizen über die Vögel Curaçaos als Anhang zu meinem Aufsatze folgen. Die Verantwortung für seine Ausführungen muss ich dem Herrn Peters überlassen. Ich sehe mich nicht veranlasst, denselben etwas hinzuzufügen.

Die Vögel Curaçaos.

Nach meinen Journalnotizen vom 21. August bis 5. Sept. 1890.

Von

Ernst Peters Th. C.

Ehe ich die Aufzählung der Vögel Curaçaos beginne, soweit sie mir während meines Aufenthaltes auf der Insel vom 21. August bis 5. September d. J. bekannt geworden sind, habe ich es für

nöthig erachtet, einige Bemerkungen allgemeineren Inhalts vorauszuschicken, welche gleichzeitig das unten folgende Verzeichniss illustriren und etwaigen Nachfolgern in der Erforschung der Vogelwelt dieser Insel von einigem Nutzen sein sollten.

Bereits im vorigen Jahre, kurz vor meiner Abreise nach Venezuela, machte mich Herr Hans Freiherr von Berlepsch in Hannöversch Münden gelegentlich eines Besuches in seinem gastlichen Hause darauf aufmerksam, wie wünschenswerth es sein würde, möglichst bald die Erforschung der holländischen Inseln Curaçao, Bonaire und Aruba zu beginnen, da bis vor Kurzem in kaum nennenswerther Weise dort gesammelt worden sei, die erbeuteten Vögel aber meistens von den bekannten festländischen Formen sehr bedeutend abwichen, theilweise ganz neu seien und auf weitere reiche Schätze schliessen liessen, deren Entdeckung vielleicht englischen oder nordamerikanischen Ornithologen vorbehalten sei, welche jeden noch unerforschten Winkel Westindiens bald abgesucht haben würden.

Der Vorschlag des Herrn von Berlepsch, auf seine Kosten eine Sammeltour nach diesen Inseln von meinem nahe gelegenen Wohnort Puerto Cabello aus zu unternehmen, um diese Ornis in möglichst abschliessender Weise klarzustellen, fand daher meine lebhafte Anerkennung und Billigung, und ich möchte an dieser Stelle dem Freiherrn Hans von Berlepsch für die Bereitwilligkeit, mit welcher er mir die zur Ausführung des Unternehmens erforderliche Summe zur Verfügung gestellt hat, sowie für mannigfache freundliche Unterweisung meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, dem Unternehmen einen verhältnissmässigen Erfolg zu sichern, ging ich, nach vorheriger Rücksprache und mit der Erlaubniss meines Chefs, Herrn Oscar Baasch in Pto. Cabello am 19. August nach Curaçao in See und landete dort wohlbehalten am folgenden Morgen.

Der erste Eindruck, welcher mir von dem Platze wurde, war nicht eben sehr ermuthigend. Ich erblickte auf dem ganzen sichtbaren Theile der Insel keinen einzigen Baum und nur wenige verkrüppelte Büsche, kurz, eine sehr kümmerliche Vegetation. Zudem wurde mir noch an Bord des Steamers meine Jagdflinte confiscirt, weil es verboten sei, blanke Waffen einzuführen, wie man mir sagte. Doch zeichnete sich die Art und Weise, wie man mit mir in dieser Angelegenheit verfuhr, vortheilhaft vor derjenigen

aus, welche von venezolanischen Behörden ausgeübt zu werden pflegt. Trotzdem dauerte es 2 volle Tage, bis mir auf persönliche Verwendung des Herrn Fensohn in Curaçao, dem ich auch in der Folge für ausgezeichnete Liebenswürdigkeit und freundliche Förderung meiner Zwecke herzlichen Dank schulde, meine Flinte wieder ausgehändigt und der zum Jagen auf der Insel nothwendige Porte d'armes vom Procureur General ausgefertigt wurde. In dieser Affaire bin ich ausserdem dem Herrn Polizeimajor Bercks für freundliche Verwendung und Bemühung zu Dank verpflichtet.

Um Schwierigkeiten von vorneherein zu vermeiden, empfehle ich etwaigen Nachfolgern in der Erforschung Curaçaos, bei der Ankunft die Flinte auseinandergenommen im Koffer zu behalten, da nie geöffnet zu werden pflegt, sowie sich baldmöglichst mit holländischem Gelde zu versehen, um sich beim Procureur General im Stadthause einen Porte d'armes zu erwerben. Man erspart sich dadurch endlose Plackereien und Schwierigkeiten, die allerdings mehr scheinbar vorhanden sind, aber doch überwunden sein wollen und zum mindesten dem Neuling viel Aerger bereiten

Ich muss jetzt erwähnen, dass mir bald nach meiner Ankunft durch Herrn Fensohn ein Landsmann zugeführt wurde, dessen ausgezeichneter Kenntniss der einheimischen Verhältnisse und warmen Interesse an ornithologischen Zwecken, sowie geradezu rührende Aufopferung ich zum grossen Theil meine Erfolge verdanke. Es ist dies der seit einigen Jahren auf Curaçao wohnende deutsche Chemiker Ludwig, ein biederer Schwabe, der ganz Westindien wie seine Tasche kennt und dem ich an dieser Stelle öffentlich im Namen der Wissenschaft und persönlich meinen wärmsten Dank ausspreche.

Mit Herrn Ludwig unternahm ich meine ersten Ausflüge auf der Insel, vorläufig in unmittelbarer Nähe der Stadt, und hatte das Glück, gleich anfangs eine Anzahl der bereits für Curaçao bekannten Vogelarten wiederzufinden, sowie einige neue zu entdecken. Darauf blieben aber meine Erfolge in der Nähe der Stadt beschränkt. Zu meinem grossen Leidwesen fiel die Blüthezeit der Aloëpflanzungen nicht in die Zeit meines Aufenthalts auf Curaçao. Die Ausbeute an Colibris ist daher ganz minimal gewesen, was mir recht leid gethan hat. Ausserdem verhinderte die wahrhaft grausige Hitze, welche während der ganzen Zeit meiner Anwesenheit herrschte, jeden längeren Ausflug und machte es thatsächlich unmöglich, zu anderer Tageszeit, als am

frühen Morgen oder in den späten Nachmittagsstunden zu jagen. Infolgedessen ist die Zahl der erbeuteten Exemplare ziemlich gering gewesen. Zudem ist es ganz unmöglich, Esel oder Lastthiere in der Stadt zu bekommen, um grössere Ausflüge zu machen, wenn man nicht persönlich mit einem der in der Stadt wohnenden Plantagenbesitzer bekannt ist, in deren Händen allein sich solche Communicationsmittel befinden.

Unter diesen Umständen muss ich es als ein wahres Glück betrachten, dass ich mit einem Empfehlungsbrief an Herrn J. B. van der Linde Schottborgh, den Besitzer der Plantage Savonet am äussersten Westende der Insel, von seinem Neffen in Pto. Cabello, Herrn M. Schottborgh ausgerüstet war. Durch die Güte des Herrn Schottborgh, welcher mir nach einem Besuche bereitwilligst Wagen und Pferde und die Begleitung seines Sohnes anbot, wurde es mir möglich, mit Herrn Ludwig zusammen 2 Tage und 3 Nächte auf der Plantage Savonet zu verweilen, den St. Christoffelberg zu besteigen und interessante Erhebungen über das Vorkommen verschiedener Vögel dort anzustellen.

Ich kann nicht umhin, Herrn J. B. van der Linde Schottborgh für die Bereitwilligkeit, mit welcher er meinen Wünschen entsprochen, und die thatkräftige Förderung meiner Zwecke meinen wärmsten Dank auszusprechen.

Der Besuch der Plantage Savonet und die Besteigung des St. Christoffelberges ist ein Glück, welches selbst den Einwohnern Curaçaos nicht leicht blüht. Herrn Ludwig war es während seiner Anwesenheit auf der Insel noch nicht gelungen, zum St. Christoffelberge zu gelangen.

Während unseres 2tägigen Aufenthaltes auf Savonet erhielt ich eine grössere Anzahl von Vögeln, fand u. a. auf dem Christoffelberge mehrere Tyrannenformen und einen *Buteo* sp.?, den „*Pâta léjo*“ auf, während es mir leider nicht gelang, verschiedene weitere sehr interessante Taubenformen u. s. w., sowie das auf Curaçao heimische Kaninchen zu erlegen.

Ausser den bereits erwähnten Vögeln erhielt ich einige Eier, eine Menge von verschiedenen Eidechsen, Chamäleons, Iquanas u. s. w., mit denen ich eine Spiritusbüchse füllte.

Die Meereshöhe des St. Christoffelberges hat Herr Ludwig, abweichend von Prof. Martin, zu 1217 Fuss englisch durch mehrmalige Barometermessung bestimmt. Prof. Martin, welcher den Berg von

einer andern Seite bestiegen hat, ist kaum über die halbe Höhe hinausgekommen, wie wir auf Savonet ermittelten. Auch seine Angaben über Bodenverhältnisse Curaçaos dürften nach Herrn Ludwigs Untersuchungen und Aufzeichnungen einige bedeutende Abänderungen erfahren, wie er denn überhaupt mehrfach sehr voreilig in seinen Angaben gewesen ist. Prof. Martin's Buch „Westindische Skizzen" haben mir bei der Orientirung auf der Insel einige Dienste geleistet. Dass ich seine Angaben über das Vorkommen einiger Vögel auf Curaçao nirgends citire, hat seine guten Gründe und darf nicht Wunder nehmen, denn nach den Ergebnissen meiner Liste wird er kaum mehr darauf Anspruch machen wollen, mit seinen Notizen authentisches Material geliefert zu haben.

Mehrere Angestellte der Plantage Savonet leisteten mir bei der Fixirung der Lokalbezeichnung einiger Vögel ausgezeichnete Dienste, wobei es mir auffiel, dass fast alle sehr gut in der Ornis der Insel Bescheid wussten und gute Beobachter waren.

Auch dem jungen Herrn Schottborgh bin ich in dieser Richtung verpflichtet für einige werthvolle Angaben über Nistweise verschiedener Vögel etc. etc.

Auf Savonet erfuhr ich auch, dass die Insel und besonders die Gebüsche und Schluchten des Christoffelberges Hirsche und verwilderte Ziegen beherbergen.

Auffallend erscheint es mir, dass die Mauserverhältnisse der Vögel Curaçaos von denen Venezuelas ziemlich bedeutend abweichen. Bei meiner Abreise von Pto. Cabello mauserten in der Umgegend San Esteban's die meisten Vögel. Viele hatten diese Periode schon überstanden. Auf Curaçao dagegen fand ich Mausererscheinungen nur an einigen Colibris und an einem Papageien, welche offenbar das Mausergeschäft erst begannen.

Die Brutzeit, wenn man überhaupt auf Curaçao von einer solchen sprechen darf, schien sich ihrem Ende zu nähern, während sie in San Esteban in die Monate April, Mai und Juni hauptsächlich fällt. Man sagte mir, dass sich auf Curaçao fast das ganze Jahr hindurch brütende Pärchen vorfinden, und dass höchstens eine für längere Zeit einsetzende Regenperiode ein Anwachsen der Zahl brütender Pärchen zur Folge habe. Ich fand mehrere Nester mit Jungen. Z. B. von *Mimus gilvus rostratus* Ridgw. und verschiedene mit stark bebrüteten Eiern von *Chamaepelia passerina*,

Icterus curaçoënsis u. s. w. und folgere daraus, dass sich eine solche „Brutperiode" ihrem Ende genähert hatte.

Nach dem Besuche der Plantage Savonet und der Besteigung des Christoffelberges, des günstigsten ornithologischen Punktes der ganzen Insel, durfte ich meine Mission auf Curaçao als beendigt ansehen, da ein längerer Aufenthalt auf einer Plantage nicht durchzusetzen war. Sehr gerne hätte ich in Herrn Ludwigs Begleitung jetzt die Inseln Bonaire und Aruba besucht, leider aber erlaubte dies mein sehr geschwächter Gesundheitszustand ebensowenig als die furchtbare Hitze, deren ich schon am Anfang erwähnte. Es erübrigt mir noch, allen den Herren, welche meine Zwecke während meines Aufenthaltes auf Curaçao in irgendeiner Weise gefördert haben, öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. Es sind dies die Herren Fensohn (Firma Rivas Fensohn y Cia) Kaufmann auf Curaçao, Herr R. Ludwig, Chemiker auf Curaçao, Herr J. B. van der Linde Schottborgh, Besitzer der Plantage Savonet auf Curaçao. Herr Schottborgh junior von der Firma Rivas Fensohn y Cia. Die Herren Apotheker Meyer und Borchert daselbst, Herr Polizeimajor Bercks und Herr Carl Laukien auf Curaçao, Allen diesen Herren bin ich in vielfacher Weise zum wärmsten Danke verpflichtet und spreche ihn hier öffentlich aus. Auch meinem Chef, Herrn Oscar Baasch in Pto. Cabello, gebührt an dieser Stelle mein herzlichster Dank für die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher er meine Zwecke gut geheissen und mir zur Ausführung seine Hülfe geliehen hat.

Obwohl mir Herr Ludwig viele und werthvolle Angaben über die auf Bonaire und Aruba vorkommenden Vogelformen gemacht hat, habe ich es grundsätzlich vermieden, die Avifauna dieser Inseln im Folgenden mitzuberühren, um genanntem Herrn nicht vorzugreifen, wenn er etwa daran denken sollte, sein werthvolles Tagebuchmaterial über Bonaire und Aruba zu veröffentlichen. Bis jetzt hat dies seine rührende Bescheidenheit verhindert. Bemerken darf ich, dass die Abweichungen, welche die Avifaunen Bonaires und Arubas von derjenigen Curaçaos zeigen, theils der grösseren Nähe des Festlandes, theils dem Vorkommen anderer unter sich verschiedener Formen auf den resp. Küstenstrichen zuzuschreiben sind.

Ich hoffe, dass diese kleine Arbeit etwaigen Nachfolgern in

der Erforschung der Vogelwelt der holländischen Inseln Curaçao, Bonaire und Aruba von einigem Nutzen sein möge.

San Esteban 1890 im Sept.

Ernst Peters Th. C.

Verzeichniss der Vögel Curaçaos.

Nach meinen Journalnotizen vom 21. Aug. bis 5. Sept. 1890.

Sechs Arten Raubvögel:

1. *Buteo species?* *) Nr. 311 m. J. Auf Curaçao „Páta léjo" genannt, was vermuthlich einen Vogel bedeutet, der „grosse Schritte" macht. Ich erlangte ein Exemplar bei der Besteigung des St. Christoffelberges am 30. August und beobachtete mehrere während meines Aufenthaltes auf der Insel.

Er ist nicht häufig, trotzdem aber den Bewohnern wohlbekannt, von denen mir einer berichtete, dass er sein Nest auf den Bergen auf oder hinter Steinblöcken anlege und bläulichweisse rothbraun- resp. rothgraufleckige Eier lege, gewöhnlich nicht mehr als 2.

Der Vogel ist nicht scheu, schreit sehr viel, ähnlich wie unser Mäusebussard, und liebt es, sich im Sonnenschein in Schlangenwindungen emporzuschrauben. Auf dem St. Christoffelberge beobachtete ich nur dies eine Paar; das ♂ war etwas heller von Farbe und kleiner. Das vorliegende, weibliche Exemplar hatte ziemlich stark entwickelte Eier bei sich und hatte den Horst offenbar auf dem St. Christoffelberge stehen. Ein weiteres defektes Exemplar besitzt Herr Ludwig auf Curaçao.

2. *Polyborus cheriway.* Auf Curaçao unter dem Namen „*warawára*" bekannt. Ich selbst erlegte ihn nicht. Herr Ludwig überliess mir ein sehr defektes Exemplar, an dem ich wenigstens die Art feststellen konnte. Wahrscheinlich ist dies der von Prof. Martin 1885 auf Curaçao beobachtete Raubvogel mit Bussardhabitus, denn *Buteo species?* dürfte er schwerlich gesehen haben.

Polyborus cheriway ist auf Curaçao häufig. Meistens sieht man ihn fliegend, wobei er den Hals lang ausstreckt, oft aber auch auf den Spitzen der Kaktussäulen hockend, besonders am Westende der Insel. Er ist nicht scheu und lässt öfters seine

---

*) *Buteo albicaudatus,* Vieill.? — H. v. B.

Stimme hören. Nistet nach Aussage der Leute im Kaktusdickicht und legt 1, zuweilen auch 2 weisse Eier mit rother Zeichnung. Soll eifrig den neugeborenen Ziegenlämmern nachstellen und ist desshalb verhasst.

3. Eine grössere Falkenart, auf der Insel „Falkje" genannt, von bräunlicher Gesammtfärbung, ähnlich wie der „Kinikini" (*Falco sparverius*), aber bedeutend grösser. Er ist den Leuten weniger bekannt und scheint nicht das ganze Jahr hindurch vorhanden zu sein. Ich selbst sah ihn nicht. Er soll aber auf Curaçao brüten und weissgraue Eier mit röthlicher Zeichnung legen.

4. *Falco sparverius**) „Kinikíni". Nr. 287 m. J.

Ich erlegte ein ♀ am 24. 8. 90 beim Kloster Hawai am Westende des Schottegat, ein ♂ überliess mir Herr Ludwig, der es von einem Einwohner Curaçaos erhalten hatte. Der „Kinikíni" ist auf der Insel ziemlich häufig und gleicht in seinem Betragen auffallend dem Thurmfalken. Er sitzt häufig auf Kaktussäulen, oft paarweise und soll 2—3 so stark rothgefleckte Eier legen, dass man von dem weisslichen Grunde kaum etwas wahrnimmt.

5. Eine grosse Eule: „*Palabrúa*". Sie ist als Taubenmörderin bekannt und verhasst, soll sehr lange Läufe besitzen und zwischen Steinen auf dem Boden nisten, in Höhlen oder anderen geeigneten Verstecken auf den Bergen. Die Eier seien weiss von Farbe, 2 an der Zahl. Mir selbst kam sie nicht zu Gesichte, doch hörte ich Nachts auf dem Gute Savonet ihr Geschrei.

6. *Pájaro calpintéro*: Nach der Beschreibung der Leute ist dies kein Specht, sondern ein kleines Käuzchen, das man mit Einbruch der Dämmerung im Kaktusdickicht und öfters auch in der Nähe der Häuser finden soll. Herr Ludwig bestätigte mir dies. Ich selbst habe den Vogel nicht gesehen. — NB. Herr Ludwig meldet mir eben brieflich die Beobachtung des Käuzchens.

Zwei Arten Nachtschwalben:

7. *Nyctidromus* sp.?**) Nr. 284 m. J.

Der Vogel hatte stark entwickelte Eierstöcke. Er war mit dem ♂ gepaart, das ich leider nicht erhalten habe, und besass offenbar stark angebrütete Eier in einer Aloëpflanzung östlich vom

---

*) *Tinnunculus sparverius brevipennis* Berl. subsp. nov. — H. v. B.

**) *Stenopsis cayennensis* (Gml.)? — H. v. B.

Fort Nassau. Es glückte mir nicht, dieselben aufzufinden. Nach Ludwig, der selbst ein Gelege aufgefunden hat, sollen sie fast ganz weiss mit wenig Flecken sein. Im Betragen gleicht der Vogel den übrigen Nachtschwalben, speciell *Nyctidromus albicollis* von Venezuela.

Herr Ludwig hat noch eine 2. grössere Form auf Curaçao vorgefunden, mir ist sie nicht zu Gesichte gekommen, ich führe sie aber auf als:

8. Mittelgrosse Nachtschwalbe: species?

Diese sowohl, als die vorige sind den Leuten auf Curaçao unbekannt. Nur einmal hörte ich das von mir erlegte Exemplar der vorigen Art Nr. 284 m. J. von einem von der Halbinsel „Paraguaná“ stammenden *Indio* als *„chotacábra“* bezeichnen, was ungefähr „Ziegenmelker“ bedeuten würde. Dieselbe Bezeichnung sollen Nachtschwalben, im Staate Carabobo de Venezuela *„quaita camino“* genannt, in der Umgegend Maracaibo's führen, wie aus Dr. Ernst's Catalog der Vögel des Carácasmuseums hervorgeht. Ich darf die Nachtschwalben als auf Curaçao sehr selten bezeichnen.

Eine Papageienart:

9. *Conurus pertinax „Perkietje“* Nr. 307, 308, 313 m. J.

Der *„Perkietje“* ist am Westende der Insel, besonders in der Nähe der Plantage Savonet häufig, einzeln fand ich ihn auch in der Nähe der Stadt, z. B. beim Fort Nassau im Gebüsch. Auf dem St. Christoffel verstummt das Kreischen der Papageien keinen Augenblick. Man sieht ihn auf Curaçao häufig in Käfigen. Er soll das ganze Jahr hindurch brüten und legt seine 5 weissen Eier in geräumige Höhlen, die er sich mit dem Schnabel in die an den Bäumen klebenden Termitenbaue hineinhackt. Ich selbst sah eine solche Höhle ohne Inhalt. Man sieht ihn in kleinen und grösseren Gesellschaften; er ist nicht scheu, schreit viel, ist aber in den Baumkronen schwer zu entdecken.

Sieben Arten Tauben:

10. *Ala blanca*: „Weissflügel“. Eine grosse, in Venezuela *„Manglera“* genannte Taube, weil sie mit Vorliebe im Manglegebüsche sich aufhält. Vielleicht *Columba speciosa?* oder eine Varietät dieser Art? *Patagioenas loricata* Licht. Burm. III pag. 294. Ich erhielt 2 Exemplare, die mir leider von einer Katze geraubt

wurden. Ausgezeichnet durch breite weisse Flügelbinde die nicht bloss junge sondern alle Exemplare besitzen.

♂ L. t. 350 caud./ap. al. 50 }
355 „ „ „ 60 } Iris rothbraun.

Das Manglegebüsch von Savonet beherbergt sehr viele. Dieselbe kommt auf dem St. Christoffel vor, wo Herr Ludwig das, Nest mit einem sehr stark bebrüteten Ei auffand, und zwar in Manneshöhe über dem Boden. Sie setzt sich gern auf hervorragende hohe Zweige und die Spitzen der Kaktus, und trägt den Hals meistens lang ausgestreckt. Scheu und vorsichtig. Der Lockton besteht aus 3 Noten.

11. „*Tórtel duiff*". Es ist dies die echte in Venezuela häufige *Columba plumbea*, dort „*túrca*" genannt. Man hört ihren charakteristischen Ruf auf Savonet überall im Mangle und aus dichteren Gebüschen. Ist häufig dort und nistet auf Curaçao.

12. „*Paloma preto*" oder „P. del St. Christoffle."?

Es soll das eine schwarze, mittelgrosse Taube mit rothen Augen sein, welche nur auf dem Christoffel zu finden ist. Ich selbst bemühte mich vergebens, weiteres darüber in Erfahrung zu bringen, und mit der Beschaffung Beauftragte kamen mit leeren Händen zurück. Dass der Vogel existirt, scheint mir nach den Aussagen der Leute zweifellos; ob es aber wirklich eine Taube oder ein anderer Vogel ist, muss dahin gestellt bleiben und bedarf noch der Aufklärung, jedenfalls führe ich sie unter der landesüblichen Benennung in die Ornis Curaçaos ein.

13. „*Ala duro*"? Mittelgrosse Taube, ebenfalls im Mangle vorkommend, Art nicht festzustellen. Nistet ebenfalls auf Curaçao.

14. „*Blaúw duiff*" = *Zenaida vinaceo rufa* Ridgw. Nr. 304 m. J. Langhalsige, mittelgrosse Taube, die auf offenen Flächen, welche mit einzelnen Büschen bestanden sind, häufig ist. Scheu und vorsichtig. Man findet sie besonders am Westende der Insel. Nistet auf Curaçao.

15. „*Patrúchi*" species? Noch kleiner und etwas dunkler. Soll im Betragen mehr der „*tortolíca*" = *Chamaepelia passerina* gleichen und öfters mit derselben die Plantagen besuchen. Ich selbst bemühte mich vergebens, sie zu erlegen. Nistet auf Curaçao.

16. „*Tortolica*" = *Chamaepelia passerina*: Nr. 283 m. J. Diese kleine Taube ist der häufigste Vogel Curaçaos. Ich traf

sie meist paarweise, fast unter jedem kleinen Busche. Am St. Christoffel fand ich leicht mehrere hundert gleichzeitig an einer kleinen Wasserlache. Mehrere Nester dieser Art mit frischen und bebrüteten Eiern erhielt ich durch Eingeborene der Insel auf der Plantage Savonet.

Das Vorkommen von „*Peristera cinerea*“, von verschiedenen Seiten mir versichert, halte ich für nicht zutreffend und auf Verwechselung beruhend.

Eine Schopfwachtel:

17. *Ortyx* species?*) Papiamentoname: „*Socklé*“ (kurz) Nr. 303 m. J. Die Schopfwachtel fand ich auf Curaçao in nächster Umgebung des Gutes Savonet häufig in kleinen Völkern, die wie unsere Rebhühner und Wachteln im hohen Grase lebten und im Betragen denselben ausserordentlich ähnelten. Sie entflohen gewöhnlich erst, wenn man dicht neben ihnen stand, und fielen nach kurzem, angestrengten und geräuschvollen Fluge dicht über den Boden hin, wieder ein. Ich erlegte mehrere, fand aber nur ein Exemplar auf. Der Lockton klingt, wie der Name: „*Socklé*“. Der Vogel wird häufig gefangen und auf dem Markt verkauft, wo er $^1/_2$ Real = 20 Pfennige kostet.

Herr Ludwig theilte mir mit, dass er dieselbe Form in zwei Exemplaren auf der gegenüberliegenden Festlandsküste der Halbinsel „Paraguaná“ erbeutet und an das Museum in Stuttgart eingeliefert habe.

Zwei Arten Beutelstaare:

18. *Icterus curacoënsis* Ridgw. „*Turupial cachó*“ auch „*Turupial de muéce*“. Die ersten Exemplare sah ich beim Fort Nassau.

Auf Savonet erlangte ich 2 ♂♂ und 1 ♀ Nr. 309, 310, 312 m. J.; fand auch 2 Hängenester dieses Vogels, deren eines zwei bebrütete Eier, das andere ein verdorbenes Ei und ein ca. 2 Tage altes Pull. enthielt. Der Lockton weicht etwas von dem der Festlandsform *xanthornus* ab, auch ist das Nest aus anderm Material gebaut. Beide Nester sassen an einem ca. 4 m hohen Manglebusch. Neben jedem hing noch ein zweites unbenutztes Nest.

19. *Icterus vulgaris* subsp.? „*Turupial*“ n. m.

In der Nähe der Stadt Curaçao nicht zu finden. Ich selbst

*) *Eupsychortyx cristatus* (L.)? — H. v. B.

erlangte ihn leider nicht, doch sieht man ihn öfters in Käfigen, ist aber nie sicher, ob die Exemplare von Curaçao sind, weil viele vom Festland eingeführt werden.

Der *Trupial* soll besonders häufig sein in der Nähe einer Polizeistation auf halbem Wege zwischen Sabanéta und Punda auf Curaçao.

Er soll im Kaktusdickicht brüten und keine Hängenester bauen, sondern seine 3 Eier in offene Grasnester hineinlegen. Die Farbe des Vogels wurde mir als ein wenig heller, wie bei der festländischen Form (*Icterus vulgaris*) geschildert. Ich habe Aussicht, den Vogel nachträglich durch Vermittelung des Herrn Ludwig zur Bestimmung zugesandt zu erhalten.

Eine Spottdrossel:

20. *Mimus gilvus rostratus* (Ridgw.) Nr. 288, 289, 297, 298 m. J. Curaçaoname „*Ttutjúbi*". Neben *Chamaepelia passerina Euetheia bicolor* und *Dendroïca rufopileata* gemeinster Vogel Curaçaos, den man nicht nur in den Campos der Insel überall auf den Spitzen der Dividivi und Kaktushecken sein munteres Liedchen pfeifen hört, sondern auch ungenirt in die Gärten der Stadt, selbst auf die Hausgiebel kommen sieht. Der Gesang zeigt eine geringe Abweichung von dem des *Mimus gilvus* von Venezuela. Ich fand mehrere Nester des „*Ttutjúbi*" auf der Insel in Dividivibüschen in anderthalbfacher Manneshöhe. Das Material bestand aus grobem Reisig und die Nester waren ziemlich unordentlich und durchsichtig ohne saubere Mulde erbaut. In einem fand ich 2 erwachsene Junge cf. Nr. 297 m. J., in einem andern 2 grüne, rothgefleckte verlassene Eier, die leider bei der Berührung zerplatzten.

Zwei Finkenarten:

21. *Zonotrichia pileata*: „*Chonchorrogái*" Nr. 290 m. J. Sehr häufig, ebensowohl in der Nähe der Stadt, als auf dem Lande und nicht bloss in der Nähe der Gehöfte, sondern auch in ganz öden Distrikten. Er bevorzugt einzeln stehende dichte Gebüsche, besonders Manzanillahecken.

Auf dem Christoffelberg bemerkte ich ihn ebenfalls. Er scheint mir durch etwas hellere Färbung von der Festlandsform verschieden und legt im Gebüsch grünliche, rothgefleckte Eier, 3 an der Zahl, häufig in überwölbten Nestern, wie mir gesagt wurde.

22. *Euëtheia bicolor*: „Moffje“ Nr. 286 und 299 m. J. ♂ und ♀. Diese Finkenform gehört auf Curaçao zu den häufigsten Erscheinungen und ist dort überall im Gebüsch zu finden, was umsomehr auffällt, als sie in Venezuela zu den seltenern Finkenarten gehört. Soll in grossen, überwölbten, mit Federn gepolsterten Nestern brüten und 5 weissliche, dicht und fein rothgefleckte Eier legen.

23. *Certhiola* species?*) „Barica géel“ = Gelbbrüstchen. Nicht die Festlandsform, von welcher sie sich sehr wesentlich unterscheidet durch das Fehlen der Flügelbinden, durch den rothen Schnabelwinkel und gänzlich abweichenden heiseren Gesang. Nr. 291, 294, 295 und 300 m. J.

(Färbung.) Diese Form scheint mir identisch zu sein mit einer von mir an Bord des Hamburger Steamers „Teutonia“ im März 1889 einige Seemeilen von Guadeloupe erlegten *Certhiola*, deren Beschreibung und Maasse ich hier folgen lasse:

Färbung der Oberseite dunkelschwärzlichgrau, auf Bürzel mit grünlichem Anflug. Oberkopf dunkler schwarz, Stirn mit weissen Federchen besetzt. Graulichweisser Superciliarstreif mit wenig gelb gemischt. Wangen wie Oberkopf. Kehle aschgrau.

Unterseite schwefelgelb. Abdomen weisslich. Schwungfedern braunschwarz mit wenig hervortretenden weisslichen Aussensäumen. Oberflügeldeckfedern schwarz mit undeutlichen weissen Säumchen. Schwanzfedern schwarzgrau mit weisslichen Spitzensäumen. Die beiden äussersten mit weissem Spitzenfleck der Innenfahne. Füsse bleigrau. Schnabel schwarz, sehr spitz und gebogen. Schnabelwinkel korallenröthlich. Iris dunkelbraun. Maasse: l. t. 96, al. 55½ caud. 27½, rostr. 13¼, tars. 17½ mm.

Die „*Barica géel*“ soll mit Vorliebe in Gabelungen der Kaktusarme das aus trocknen Grashalmen bestehende mit Federn, resp. Kaktuswolle gefütterte überwölbte Nest, mit seitlichem Flugloch bauen und 3 weisse Eier mit wenig dunkelrothen Flecken legen.

24. *Dendroica rufopileata* (Ridgw.) Nr. 282, 285, 292, 293, 301, 302 m. J.

Papiamentoname „*Pára de misa*“ prob. = *padre de misa* cf. die weithin leuchtende Kopfplatte „(Mönch)“.

*) *Certhiola uropygialis* Berl. sp. nov. — H. v. B.

Dieses reizende kleine Vögelchen ist auf Curaçao ebenfalls sehr häufig und kommt in ziemlich gleichmässiger Vertheilung auf der ganzen Insel vor. Die meisten sah ich auf der Spitze des St. Christoffel. Selten sah ich ein zutraulicheres Thierchen. Im Betragen gleicht es vollkommen den festländischen *Dendroica*-Arten (*D. aestiva*). Seine Bewegungen sind langsam und verrathen ein träges Naturell. Ueber das Nest konnte ich nichts in Erfahrung bringen; der Vogel soll 3 Eier legen, die mir hoffentlich durch Herrn Ludwig bekannt werden.

25. „*Chinchirínchi*"? Art nicht sicher festzustellen:

Ein Vögelchen von der Grösse des vorigen, ganz gelb von Farbe; soll besonders im Mai und Juni häufig sein, woraus auf einen Curaçao auf dem Durchzuge besuchenden Wandervogel zu schliessen wäre. Vielleicht *Dendroica aestiva* von Nordamerika. Von mir selbst nicht beobachtet, aber von Einheimischen häufig genannt.

Eine Schwalbenart.

26. *Hirundo erythrogastra.* „Sáŭwtje".

Diese Schwalbe sieht unserer *Hirundo rustica* zum Verwechseln ähnlich und war einer der ersten Vögel, die mir auf Curaçao zu Gesicht kamen. Sie schwärmte in Mengen auf beiden Seiten des Hafens, besonders beim Hôtel del Commercio und in Otrabanda in der Nähe des Forts „Riff" beim Geschäftshause der Firma René Hellmund. Die Zahl der Schwalben vermehrte und verminderte sich an einigen Tagen, wie ich bemerken konnte. Ersteres war besonders der Fall, als eines Tages eine Balandra mit Dividivifrüchten beladen eintraf, aus welchen sich Unmengen einer kleinen Fliegenart entwickeln sollen, wie mir Herr Ludwig sagte. Trotz grosser Anstrengungen ist es mir nicht gelungen, ein Exemplar dieser Schwalbe zu erhalten. Ausserhalb der Stadt sieht man nur ausnahmsweise Exemplare dieser Schwalbe.

Auf Savonet beobachtete ich sie eine längere Zeit.

Es fehlen dieser Art die langen äusseren Schwanzfedern der europäischen Art, die bei *H. erythrogastra* nur ca. 2 Zoll verlängert sind.

Fünf Arten Fliegenschnäpper.

27. „*Pipiripí*" *Pitangus* sp.?*) Nr. 280 m. J.

---

*) *Tyrannus dominicensis* (Gml.) — H. v. B.

Grossschnäbliger *Tyrannide*, in der Färbung etwas an *Mimus gilvus* erinnernd und deshalb vielleicht bisher übersehen. Ich spreche ihn als neue Art an. Er beträgt sich, wie alle übrigen *Tyrannen*, sitzt mit Vorliebe auf den Spitzen einzelnstehender Büsche, wie *Mimus*, und hat den Namen von seinem Geschrei erhalten. Ist nicht häufig, soll an ähnlichen Stellen wie *Mimus* nisten und drei weisse rothgefleckte Eier legen wie mich die Leute versicherten. Auf Savonet sah ich mehrere in den Dividivihecken ohne sie erlegen zu können.

28. *Tyrannide* species.*) Nr. 296 m. J.

Eine sehr ähnliche, vielleicht dieselbe Art kommt in Venezuela in der Kaktus- und Mimosenregion vor, zu welcher das sub Nr. 53 meines Eierjournals nach drüben gesandte Nest und Ei gehört. Der Vogel ist auf Curaçao selten; ich erlegte ihn östlich vom Fort Nassau im Gebüsch und bemerkte nur 2 Exemplare. Er scheint dort zu nisten, doch fand ich den Platz nicht auf.

29. *Tyrannide* species?**) Nr. 314, 315, 316 m. J.

Ich fand diesen *Tyrannen* in halber Höhe des St. Christoffel und erlegte 3 Exemplare, die leider sämmtlich sehr zerschossen wurden. Anderswo auf der Insel habe ich diese Form, nicht wieder angetroffen, wohl aber an derselben Oertlichkeit eine weitere:

30. *Tyrannide* species?

Kleiner als vorige. Olivengrün, unten gelblich, über dem Auge ein gelber und ein schwarzer Streif, mit langem Schwanze. Ein angeschossenes Exemplar ging mir in den Kaktushecken verloren, weitere habe ich nicht aufgefunden. Ausserdem beobachtete ich auf der Spitze des St. Christoffel:

31. *Tyrannide* species?

Bedeutend grösser, etwa wie *Pitangus derbianus*, mit graulicholiver Oberseite, grauer Kehle, schwefelgelber Unterseite und weisslichem Schwanze. Eine ähnliche Form sah ich bereits früher in der Umgegend San Estebans auf der Cumbre de Valencia.

Ich erlangte die Art nicht und musste mich darauf beschränken, dies einzige vorbeifliegende Exemplar durchs Perspektiv zu betrachten.

---

*) *Sublegatus glaber* Scl. & Salv. — H. v. B.

**) *Elainea martinica* (Linn.) — H. v. B.

Zwei Colibriarten.

32. *Chrysolampis mosquitus* Linn. Nr. 306 m. J.

Alle Colibris heissen auf Curaçao „*Bléntje*“ oder „*Blénchi*“. Die spanischen Ausdrücke „*Tucosíto*“ oder „*Chupaflór*“ werden dort nicht verstanden. Leider war die Zeit ungünstig, um Ausbeute an Colibris zu machen, denn die Aloëpflanzungen standen nicht in Blüthe. Zur Blüthezeit dieser Pflanzen soll es von Colibris dieser und der folgenden Species an den Pflanzen wimmeln.

Ich sah nur sehr wenige Exemplare und mit Mühe glückte es mir, das vorliegende Exemplar Nr. 306 m. J. zu erhalten, welches ein Neger mit dem Stocke getötet hatte. Man sprach mir von 4 auf Curaçao vorkommenden Colibriarten, doch habe ich mich überzeugen können, dass die ♀♀ als eigene Art angesehen werden. So giebt es dort ausser diesem nur noch:

33. *Chlorostilbon caribaeus* Lawr. Nr. 281 m. J.

Diese Art sah ich mehrfach an blühenden Tamarinden schwirren, habe aber nur ein ♀ und am Tage vor meiner Abreise ein ♂ erhalten können, welches sich von *Chlorostilbon atala* (Venezuela) gut unterscheidet.

Ein Eisvogel:

34. *Ceryle* species? Von mittlerer Grösse. Nach Herrn Ludwigs freundlicher Mittheilung kommt ein solcher auf Curaçao „zeitweilig“, also jedenfalls als „Strichvogel“ vor.

Sumpf- und Seevögel:

Von Sumpf- und Seevögeln wird Curaçao, wie andere ähnlich gelegene Inseln ebenfalls öfter besucht. Merkwürdig erscheint es aber, dass so äusserst wenige dort wirklich einheimisch sind. Einige kleinere Sumpfvögel findet man allerdings beständig dort, andere treten in regelmässigen Perioden, also wahrscheinlich auf dem Zuge dort auf. Noch andere, besonders pelagische Vögel, besuchen die Insel unregelmässig, vielleicht nach Stürmen oder ähnlichen äusseren Veranlassungen. Die von mir gebrachte Liste dieser Vögel kann also keine erschöpfende sein und nur nach eingehender jahrelanger Beobachtung abgeschlossen werden. Uebrigens glaube ich nicht, dass die Zahl der aufgeführten Arten sich um viele vermehren lassen würde.

Ich führe im Folgenden diejenigen Sumpf- und Seevögel auf, welche ich während meines Aufenthalts auf der Insel selbst be-

obachtete oder deren Vorkommen mir von Herrn Ludwig verbürgt wurde:

35. *Actitis macularia*: „Snépje."

Man sieht den Uferläufer einzeln und in kleinen Gesellschaften am Strande der Lagunen (Schottegat), sowie zwischen und auf den Wurzeln des Mangle umherstelzen. Abends hörte ich auf der Plantage Savonet mehrfach den Ruf vorbeifliegender Uferläufer. Ob er auf Curaçao brütet, vermag ich nicht anzugeben, vermuthe es aber.

36. „Snepje". Ausser dem Uferläufer kommt, wie mir Herr Ludwig mittheilte, noch eine kleinere *Tringa*-Art am Rande der Lagunen vor, jedoch nicht so häufig als ersterer und nur zu gewissen Zeiten. Ich selbst sah ihn nicht.

37. Eine Bekassine: Soll nach Herrn Ludwigs Mittheilungen auf dem Zuge in ziemlicher Anzahl auf Curaçao erscheinen und sich im Ufergras und zwischen den Wurzeln des Mangle aufhalten. Ihr Betragen soll dem von *Ascolopax major* (Europa) ungemein ähneln.

38. *Totanus flavipes*? Die Wasserläufer, wahrscheinlich dieser auch bei Pto. Cabello vorkommenden Form angehörend, wurde von mir am 23. 8. 90 in mehreren Exemplaren am Schottegat beobachtet. Herr Ludwig nannte ihn „Lagunenschnepfe", da er sich viel am Strande der Brackwasserpfützen, in der Nähe der Küste zu schaffen macht.

39. *Ardea herodias.*

Das von früheren Beobachtern angegebene Vorkommen des Silberreihers*) auf Curaçao wurde mir von Herrn Ludwig bestätigt.

40. *Aramus scolopaceus* (Gml.)

Ausser der vorigen Art kommt noch ein graugefärbter, reiherähnlicher Vogel dort vor, besonders in der Mangleregion. Derselbe hat auffallend starke Stelzbeine, die aber viel kürzer sind, als bei den echten Reihern, und einen dicken plumpen Reiherschnabel.

Er bewohnt auch in Venezuela die Mangleregion und heisst dort „*Carão*". Wird oft gegessen und soll schmackhaft sein.

41. *Butorides striata* (*scapularis*).

---

*) Diese Bemerkung dürfte sich wohl auf *Ardea egretta* oder *A. candidissima*, aber nicht auf *Ardea herodias* beziehen — H. v. B.

Dieser kleine zierliche, reiherähnliche Vogel wurde mehrfach von mir im Manglegebüsch und am Rande der Lagunen beobachtet, z. B. am Schottegat und beim Fort „Riff“ auf Curaçao, sowie beim Kloster Hawái, am Schottegat. Sein Flug ist schwankend und erinnert an den der grossen *Ostinops*-Arten. Er heisst auf Curaçao „*Gallina de áqua*“.

42. *Haematopus palliatus* kommt nach Herrn Ludwigs gütiger Mittheilung „zeitweilig“ am Strande und zuweilen auch am Rande der Lagunen vor.

43. *Himantopus nigricollis*. Das Vorkommen dieses Vogels, der nach Herrn Ludwigs Beschreibung bei der Annäherung eines Menschen laute und helle Töne von sich giebt und fortwährend lebhafte Verbeugungen macht, schwarz und weiss gefärbt ist und rothe Beine und Iris besitzt, kann nicht mehr zweifelhaft sein, umsoweniger, da er auf Curaçao alle Bedingungen seines Daseins findet und in den Brackwasserlagunen der Küste Venezuelas gemein ist.

44. Eine mittelgrosse Seeschwalbe. Die Art konnte ich nicht feststellen, da das mehrfach von mir im Hafen von Curaçao beobachtete Exemplar ziemlich jung und unausgefärbt war.

Nach Ludwig kommt sie öfters nach Stürmen in den Hafen hinein.

Ich bin fest überzeugt, dass Curaçao von verschiedenen *Sterna*-Arten ab und an besucht wird.

45. Eine grosse Möve. Ich selbst beobachtete von dem Fenster meines Gasthofs aus auf dem Hafen ein fischendes junges Exemplar, dessen Art ich leider nicht feststellen konnte. Herr Ludwig theilte mir mit, dass Möven nur im August und September Curaçao besuchen.

46. Eine kleinere Möve. Auch von dieser liess sich die Art nicht feststellen. Ich sah mehrere im Hafen fischen. Wegen der Zeit, zu welcher die Möven auf Curaçao gefunden werden cf. vorige Nummer.

47. *Tachypetes aquila*. „Tijeréta“ = „Scheere“.

Es ist dies die 3. Vogelart, welche ich mit obigem Namen bezeichnen höre. In Venezuela heissen ebenso: *Milvulus tyrannus* und *Elanoides furcatus*.

Der Fregattvogel ist mir bereits von Pto. Cabello her bekannt; auf Curaçao sah ich ihn öfters leichten Fluges in ziemlicher Höhe längs der Küste schweben, auch am Schottegat beobachtete ich

ihn mehrfach. Gewöhnlich fliegt er so hoch, dass er nur für die Kugel erreichbar ist.

48. *Phalacrocorax brasilianus*? Ich beobachtete von Herrn Ludwigs Wohnung aus einen grossen Seevogel mit weisser Unterseite, schwarzen Flügeln und eigenthümlich geformtem Schwanze. Er klafterte weiter als *Tachypetes aquila*. Die Gestalt glich vollkommen der des *Cormorans*. Schwanz und Schnabel überzeugten mich, dass er zu dieser Gattung zählte.

49. *Phoenicopterus ignipalliatus* s. *ruber*?

Da der Flamingo auf Bonaire vorkommt (Ludwig), besucht er unbedingt zeitweilig auch die Brackwasserlagunen von Curaçao.

50. *Pelecanus fuscus*. „Alcatráz". Auch auf Curaçao führt er die spanische Bezeichnung „alcatráz", kommt dort wie die meisten pelagischen Vögel nur zeitweilig vor.

51. Eine Entenart: „*Páto*."

Soll öfters von der Küste hinüberkommen und in den stillen, ziemlich flachen Busen des Schottegat angetroffen werden. Von mittlerer Grösse.

Ich bemerkte bereits, dass mit der Aufzählung der von mir selbst auf Curaçao beobachteten und der nach eingezogenen Erkundigungen dort vorkommenden Vögel dies Verzeichniss durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit machen soll. Manche fühlbaren Lücken in meinen Beobachtungen werden hoffentlich durch Herrn Ludwigs dankenswerthe Bestrebungen ausgefüllt werden, und ganz besonders gilt dies von der Kenntniss der Eier und Nistweise verschiedener interessanter Vogelspecies Curaçaos, worüber genauere Erhebungen anzustellen die Dauer und der gewählte Zeitpunkt meiner Reise ungeeignet war.

San Esteban im September 1890.

Ernst Peters.

G. Pätz'sche Buchdr. (Lippert & Co.), Naumburg a/S.
















SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00724 0773